

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk.

Illustr. Sonntagsblatt — Landwirthsch. Rathgeber (14tägig) — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Wohnungs- und Angebots, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaark in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max G. Städt in Elbing.

Nr. 279. Elbing, Sonnabend 28. November 1891. 43. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreussische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“ für den Monat Dezember werden von allen Postämtern zum Preise von 65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einfindung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probennummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gerne zur Verfügung. Die Expedition.

Deutscher Reichstag.

127. Sitzung vom 26. Novbr.

Die Beratung der Krankenkassen-Novelle wird fortgesetzt. § 53, nach welchem die Arbeitgeber berechtigt sind, den von ihnen beschäftigten Personen die für dieselben eingezahlten Eintrittsgelder und Beiträge, erlere in vollem Betrage, letztere, soweit sie dieselben nicht nach § 52 aus eigenen Mitteln zu zahlen haben, bei jeder Lohnzahlung in Abzug zu bringen, wird nach Ablehnung des Antrages des Abg. v. d. Schulenburg (cont.) unverändert angenommen; ebenso ohne Diskussion die §§ 54 und 55. § 55a bestimmt, daß die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag von mindestens 30 beteiligten Versicherten die Hilfeleistung durch andere als die von der Kasse bestimmten Ärzte, Apotheken und Krankenhäuser verfügen kann.

Abg. v. Dziewowski (Pole) will das Eingreifen der Verwaltungsbehörde obligatorisch und schon auf Antrag von 20 Versicherten eintreten lassen.

Die Abgg. Hise und Spahn (Ctr.) stellen zu § 55 noch den Antrag, daß die obligatorische Leistung nur eintreten hat, sofern es die Vermögensverhältnisse der Kasse erlauben.

In Verbindung mit § 55 wird über § 26a, Abs. 2, Nr. 26, diskutiert, laut dem von den Ortskrankenkassen durch Statut die Behandlung durch bestimmte Ärzte, Arznei u. durch bestimmte Apotheken u. von dringenden Fällen abgesehen, abgelehnt werden kann.

Hierzu bemerkt der Abg. v. Dziewowski (Pole), daß die Kasse gehalten sein soll, die Gründe der Ablehnung anzugeben.

Staatssekretär Dr. v. Büttcher spricht sich gegen die bisherigen Anträge aus. Die Gründe der

Ablehnung ergeben sich aus dem Gesetze selber, eine besondere Angabe derselben kann hinzugefügt werden. Der Antrag Hise würde ein Unterbietungsverfahren von Seiten außerhalb der Kasse stehender junger Ärzte, um Anstellung als Krankenkassenarzt zu erlangen, zur Folge haben, was des ärztlichen Standes unwürdig wäre.

Abg. Berth (frei.) wünscht, daß man sich dem unerreichbaren Ideal, der freien Arztwahl, möglichst nähere. Es liegen in Berlin von Seiten einiger Klassen, die sich Mühe geben, die Arztwahl möglichst frei zu lassen, günstige Erfahrungen vor, indem nämlich die Arzthonorare bedeutend zurückgegangen sind. Im Uebrigen stimmt er für die Kommissionsbeschlüsse. Ihm schließt sich der Abg. Möller (n.-l.) an.

Abg. Dr. Langerhans (frei.) findet in den Anträgen eine Schädigung des Verzehrendes. Er bittet deshalb dieselben abzulehnen und auch den Versicherungszwang nicht weiter auszudehnen.

Abg. Urm (Soz.) stimmt entschieden gegen die Zwangsärzte und Zwangsapotheken, da durch Beibehaltung ersterer in Folge der schlechten Honorierung ein Verzehrer-Protariat erzeugt wird. In seiner Rede spielt er auf die soziale Lage an, die aufzubessern das Streben seiner Partei sei.

Abg. Dr. Hirsch (die Ueberlastung und die schlechte Bezahlung führt zu einer rein maschinenmäßigen Behandlung der Kranken, die dann zu andern Ärzten, oft zu Kurpfuschern u. ihre Zuflucht nehmen. Hierdurch entsteht Unzufriedenheit mit den Krankenkassen und überhaupt Mißtrauen gegen die ganze Wissenschaft. Wo die freie Arztwahl eingeführt ist, herrscht Zufriedenheit.

Abg. Hise (Ctr.) bleibt in seinen Ausführungen über freie Arztwahl unverstanden.

Abg. Spahn (Ctr.) stellt einen Eventualantrag, welcher die Verfügung der Verwaltungsbehörde allgemein zulassen will.

Dieser Eventualantrag wird angenommen und ebenso der dahin abgeänderte § 55a, die §§ 26a, 56, 57 und 58 werden theils nach geringer, theils ohne Debatte unverändert angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag. Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Politische Tagesübersicht.

Zusatz.

Berlin, 26. November.

Die russisch-officiöse „Allg. Reichs-Corr.“ hat den Versuch gemacht, die Ansprache des Kaisers an die Rekruten in Zusammenhang mit dem Empfang des Ministers von Giers zu bringen und überhaupt die politische Lage rosig zu malen. Sie begegnet dabei entschiedenem Widerspruch solcher Blätter, welchen Beziehungen zu der Reichsregierung nachgesagt werden. So wendet sich der „Hamb. Corr.“ gegen das „ganze Bouquet von

Mittheilungen“ in einer Auslassung, in welcher es heißt: Der Besuch des Herrn von Giers gestaltet sich, wie vorauszusehen war, zu einem Ereigniß, dem jede politische Bedeutung insofern abgesprochen werden darf, als derselbe sicherlich nicht zu irgend einer Aenderung der Beziehungen Deutschlands zu Rußland führen wird. Die russischen Papiere werden nach wie vor von Giers' Kommen von der öffentlichen Meinung in Deutschland nach ihrem inneren Werthe beurtheilt werden, und daß dieser heute nicht sehr hoch geschätzt wird, davon legen die fallenden Kurse nicht nur in Deutschland, sondern namentlich auch in Frankreichs beredtes Zeugniß ab.

Die Schiffspredigten des Kaisers auf den Nordlandsfahrten hat der evangelische Feldpredigt der Armee, Richter, bei Mittler und Sohn unter dem Titel erscheinen lassen: „Die Stimme des Herrn auf dem Wasser“. In der Vorrede heißt es: „Der Hausvater ist es, der in diesen Andachten spricht, indem er von seinem Priesterrechte in Ermangelung eines Geistlichen an Bord Gebrauch macht und dadurch ein Zeugniß ablegt, welches einen Jeden von uns zur Nachfolge in seinem Kreise auffordert.“

Das „Dtsch. Wochenbl.“ des freiconservativen Abgeordneten Dr. Otto Wendt will davon Kenntniß erhalten haben, daß der Reichskanzler, Herr von Caprivi amts müde sei und eine entscheidende Wendung unserer inneren Politik bevorstehe. Das Blatt hofft, daß sich Herr v. Caprivi nicht ganz dem Dienste des Vaterlandes entziehen, sondern eine Stellung in der Armee erhalten werde, und schreibt: Wer der „kommende Mann“ auch sein mag, wir wünschen, daß es eine entschiedene politische Persönlichkeit ist, die eine feste und einheitliche Politik treibt. Der „neue Cours“ ist ins Schwanken geraten, es fehlt die feste Hand des starken Steuermanns, der dem Staatsschiff wieder einen unwandelbar sicheren Cours verleiht.

Der Reichskanzler v. Caprivi hat zum 3. Dezember Einladungen zu einem parlamentarischen Diner ergehen lassen.

Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift, in welcher dem Kaiser empfohlen wird, den Fürsten Bismarck wieder zum Reichskanzler zu machen unter Berufung auf den Vorgang mit dem Minister Freiherrn von Stein, der nach dem Frieden von Tilsit auch wieder zum Minister ernannt worden sei, obwohl der König ihn 1807 einen ungehorsamen, trotigen Staatsdiener genannt habe. Haben denn diese Berehrer des Fürsten Bismarck nicht aus der neulichen Rede des Fürsten Bismarck an den Braunschweiger Verein entnommen, daß dieser sich jetzt selbst als so „zapftrocken und polspor“ bezeichnet, um nicht einmal an einer Reichstagsitzung mehr theilnehmen zu können?

Der „Münchener Allg. Ztg.“ will glaubhaft berichtet worden sein, der Kaiser habe dem Fürsten Bismarck zu seinem letzten Geburtstag einen

Günstiger allerdings sind die Chancen für ihn durch die Verringerung der Geschäftsposten geworden, die früher so hoch, daß zu ihrer Deckung eine Tageseinnahme von 30,000 Mark nötig war. Nunmehr jedoch sind tüchtige Abstriche erfolgt, denen aber leider vor allem das Personal zum Opfer fiel, so daß von diesem mehr als hundert Angestellte ihrer Stellung verlustig gegangen sind. Um ein bekanntes Wort zu gebrauchen: „Mit den Angestellten hat man wirksame Auskehr gehalten.“ Dort war sie nur weniger erfreulich als jene es ist, die von der Behörde in Scene gesetzt worden. Bei dieser letzteren Auskehr handelt es sich um die Zuhälter, die jetzt zu Paaren getrieben und zu Dutzenden eingestekt werden. Sehr eingeschüchtert scheinen jedoch die Herrschaften trotzdem noch nicht zu sein. Als gestern Abend eine solche Gesellschaft in einem berühmten Locale aufgehoben wurde, zog ein 20jähriger Wursche seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse gegen die auf ihn eindringenden Polizisten ab, ohne jedoch Jemanden ernstlich zu verwunden. Es erhält daraus, daß diese Menschenjorte nach wie vor zu Allem fähig ist, woran nur die rohe brutale Gewalt zu appelliren vermag. Desto besser diese „Auskehr“, die bei der heute herrschenden strengeren Praxis für die von ihr Betroffenen nichts anderes bedeutet, als eine mehrjährige „Einkehr“ in Plönssee.

Bermischtes.

Eine hochkomische Episode spielte sich am letzten Sonntag im zoologischen Garten zu Berlin ab. Ein elegant gekleideter, ernst aussehender Herr mit starkem dunklem Schnurrbart, widmete den ergrötlichen Vögeln in der neuen Voliere, namentlich aber einem großen, rothbehaupeten Kakadu ganz besondere Aufmerksamkeit. Schließlich begann er mit ihm zu plaudern. Nicht geringes Erstaunen bemächtigte sich der übrigen Besucher der Voliere, als der Kakadu in überraschend verständiger Weise zu antworten begann. Hier eine Rekapitulation der seltsamen Unterhaltung:

Herr: Wie heißt Du denn?

Kakadu: Jodo!

Herr: Wo geboren?

Kakadu: Auf Sumatra!

Glückwunsch senden wollen; dieser Akt, der von der ganzen Nation hoch aufgenommen worden wäre, sei jedoch auf einen Rath unterblieben, welchem der Kaiser folgen zu müssen geglaubt habe. — Im Reichstags- tage circulirt eine Aeußerung des Fürsten Bismarck, daß er zur Beratung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages nach Berlin komme, und wenn er sich hintragen lassen müßte.

In parlamentarischen Kreisen soll davon gesprochen worden, daß der Minister des Innern, Herrfurth, und zwar thatsächlich wegen seiner sehr angegriffenen Gesundheit sich mit Rücktrittsgedanken trage. In conservativen Kreisen wurden natürlich aus ihren Reihen schon Namen von Nachfolgern genannt.

Der Confistorial-Präsident a. D. Hegel ist Mittwoch vom Schlag getroffen worden und Donnerstag Nachmittag im Alter von 77 Jahren gestorben.

München, 26. Nov. Das Abgeordnetenhaus nahm heute ohne Debatte den Artikel 2 der Novelle zum Heimaths- und Berechtigungsgesetze an, welcher bestimmt, daß bisher heimathlose bayerische Beamte und Militärs außerhalb Bayerns das Heimathsrecht derjenigen Gemeinde erhalten, in welcher die nächst-vorgelegte Dienstbehörde innerhalb Bayerns ihren Sitz hat. Notare werden Staatsbeamten gleich geschätzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. Nov. In der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde das Budget des Ministeriums des Auswärtigen genehmigt und dem vom Ausschusse beantragten Ausdruck des Vertrauens in die Politik des Ministers des Auswärtigen zugestimmt. Apponyi erwähnte theilnahmsvoll die Hungersnoth in Rußland, welchem Oesterreich-Ungarn die gleiche Sympathie wie den anderen Nationen entgegenbringe. Er erblickte ein erfreuliches Moment in der wachsenden Intimität der verbündeten Mächte. Unerfreuliche Momente seien die französisch-russische Annäherung, die fortschreitenden russischen Rüstungen, die noch fehlende Konsolidirung Bulgariens. Koloman Tizza stimmte den ungarischen Aeußerungen Apponyis betreffs der russischen Hungersnoth zu und billigte entschieden die Orientpolitik des Ministers Kalnothy auch gegenüber Bulgariens.

Krakau, 26. Nov. Die „Reforma“ veröffentlicht eine Adresse der römisch-katholischen Geistlichkeit Oesterreich-Schlesiens an den Fürstbischof von Breslau, in welcher sie in ihrem Namen und in dem der katholischen Bevölkerung des Landes gegen die seitens gewisser Kreise angestrebte Auscheidung des österreichischen Theils der Breslauer Diözese und der Einverleibung in das Krakauer Bisthum entschieden protestirt und darauf hinweist, daß eine derartige, weder politisch noch kirchlich ge-

Jeniletton.

Berliner Brief.

Berlin, 25. November.

weihnachten beginnt der Niesestadt seine Physiognomie aufzuzeigen. Kläglich erschallt der eintönige Ruf der kleinen armen Kinder: „Ein Dreier das Schäschen!“ während andere: „einen Sechser die Knarre oder Waldteufel“ und „einen Sechser die Hampelmann“ firmiren. Die Kinder des Proletariats, Sprößlinge radikalster Socialdemokraten sind hierin merkwürdig conservativ. Noch immer ist es die alte Währung, nach der sie ihre Geschäfte betreiben, wobei aber auch zu berücksichtigen ist, daß ihre Handelsartikel heute noch genau dieselben sind und genau den nämlichen Stempel tragen, wie vor Decennien. Eine Ausnahme hiervon machen nur die „Hampelmänner“. Das sind Fortschrittler, wenn diese Partei sich auch wegen Zurückhaltung von Weseu sträuben mag, die sich an der Strippe nehmen lassen und danach tanzen. Aber es bleiben trotzdem nun einmal Fortschrittler, insofern sie dem Zeitgeist und seinen wechselnden Erscheinungen sich anpassen. So war es z. B. 1864 der Däne, zwei Jahre später der Oesterreicher und 1870 der Franzose, welche den Hampelmännern und ihren jugendlichen Berserzignern Modell stehen mußten. Seit einigen Jahren sind es begreiflicherweise unsere Colonien, aus denen dieser Bevölkerungsstheil des Weihnachtsmarktes verschrieben wird. Aber aus welchem politischen oder socialen Gebiet man auch die Figuren geholt hat, an allen sucht der unverfälschte Berliner Humor seinen Witz zu üben und ebenso witziger Art sind auch die Anpreisungen, mit denen die Passanten zum Kauf angelockt werden. Noch trennt uns ein voller Monat vom Fest, doch sind bereits alle Straßen von diesen jugendlichen Händlern und Händlerinnen besetzt und deren Zahl wächst, je mehr Weihnachten heranrückt, um dann auf dem Christmarkt in voller Kriegesstärke anzutreten. Mit diesem Markt wird heuer eine große Veränderung vor sich gehen. Sein Hauptquartier war, wie Ihnen bekannt sein dürfte, der Schlossplatz. Der bildete den Kernpunkt des Weihnachtsmarktes,

welcher nun aus diesem seinem Bollwerk vertrieben werden wird, um sich mit einzelnen, gleichsam vorgeschobenen Posten zu begnügen. Wie solche vorgeschobene Posten im Kriege nicht selten gleichzeitig verlorene Posten zu sein pflegen, so auch in unserer Zeit, in der das Hergebrachte mit dem Neuen, das Große mit dem Kleinen im Kampfe lebt. Seines Hauptstützpunktes beraubt, wird kommen der Tag, da der Berliner Weihnachtsmarkt dahinsinkt und das hat er nicht kriegerischem, nein künstlerisch gebildetem Erz zu verdanken. Der „Schloßbrunnen“ hat sich das Terrain erobert, auf welchem seit grauen Zeiten er angestammt und erbelngeseffen war und Neptun mit seinem Dreizack trägt die Schuld daran, daß der Weihnachtsmarkt bald selbst in das Reich der Mythologie gehören wird. Hier also ist die Kunst nicht nach Brod gegangen, sondern sie hat die Brod Suchenden vertrieben, eine Härte, die von der heiteren Kunst glücklicherweise nicht allzu häufig mag begangen worden sein. Die heitere Kunst trägt übrigens ein recht ernsthaft Gesicht zur Schau. Die Theaterdirectionen sind wenig zufrieden und sie trifft mit am meisten die Lehre und die Leere von den schlechten Zeiten. Ihr ein Paroli zu bieten, machen die großen Kaufhäuser, die solche nicht minder empfinden, jetzt größere Anstrengungen als je und selbst ein rauhes Mannesherz wird von den entzückenden Auslagen der ersten Magazine gerührt und gefesselt. Es hat sich in diesen die Sitte eingebürgert, mit farbigen Glühlampen die Schaufenster zu illuminiren, und hieron war nur ein Schritt, nicht nur die Schaufenster selbst, sondern auch die einzelnen darin befindlichen Gegenstände ebenfalls mit diesen Glühlichtern zu versehen. Beides vereinigt sich nun zu einem Lichtstrom, der magisch wie sein Charakter seine magische Wirkung auf die Gemüther der Passanten nicht verfehlt und sie an die Waarenpaläste fesselt. Es ist das Dreigestirn: Gerson, Herzog, Kaiser-Bazar, das in dem erwähnten Feuer erstrahlt. Von jenen drei Sternen war der zuerst aufgetauchte, der Kaiser-Bazar, bereits dem Verlöschen nahe, doch 2 Millionen haben ihm wieder neuen Glanz verliehen und zum Weihnachtsfest wird er gewiß als ein Stern erster Größe erstrahlen. Ob er dann weiter am Firmament der Berliner Geschäftswelt leuchten oder verlöschen und versinken wird, muß die Zukunft lehren.

Herr: Wie lange bist Du schon hier?
Kakadu: Lang, lang ist's her!
Herr: Gefällt es Dir hier?
Kakadu: Danke, es geht; nur zu viel Regen; richtiges Influenza-Wetter!
Herr: Du scheinst doch aber wohl und munter zu sein?
Kakadu: Na Sache! Ich habe ja auch kein Depositum bei Sommerfeld oder Wolf!
Herr: Na, wenn ich wiederkomme bekommst Du Kuchen.
Kakadu: Ja, Kuchen! Sie oder Kronensohn!
Ha, ha, ha!
Herr: Adieu, Jodo!
Kakadu: Größ doch Deine Großmutter! Ha, ha, ha, ha!

Während dieser Unterhaltung hatte sich eine dicke Menge von Neugierigen angesammelt, die voller Erstaunen dem seltsamen Dialog folgten. Als sich der Herr entfernt hatte, löste ein kundiger Ehebaner das Räthsel mit der Bemerkung, — daß der Fremde der bekannte Bauchredner S. war.

Der Papst als Opernfreund. Wie der römische „Messaggero“ erzählt, hat sich Leo XIII. die neueste Oper von Mascagni „Freund Feind“, für die er sich ungemein interessirt, von einem musikhändigen Prälaten vollständig auf dem Klavier vorspielen lassen.

Totio, 10. Nov. Bei dem letzten Erdbeben sind die Erchütterungen in 31 Provinzen verspürt worden. Eine an der Tokaido-Eisenbahn belegene Stadt mit 15,000 Einwohner wurde fast vollständig zerstört. 3500 von 4400 Häuser sind eingestürzt oder verbrannt; 747 Personen umgekommen. In Kano sind 600 Häuser zerstört, 100 Personen getödtet; in Ogaki 35 Häuser zerstört, 2000 verbrannt, 700 Personen getödtet, 1300 verlegt. In den Bezirken Achy und Gifu sind 42,000 Häuser zerstört, 4000 Personen getödtet und 4000 verletzt worden. 200,000 Personen sind obdachlos. Das Erdbeben hat am 28. October begonnen und bis zum 5. November angehalten. Die Zahl der Erdstöße betrug 6600. Seit 1855 ist keine derartige Katastrophe vorgekommen.

rechtfertigte Maßregel vielfache Nachtheile zur Folge hätte.

Frankreich. Paris, 26. Nov. Erzbischof Gouthe-Soulard telegraphirte nach der Gerichtsverhandlung an Kardinal Rampolla in Rom: „Wollen Sie dem heiligen Vater sagen, daß heute Jesus Christus, das Papstthum und die Freiheiten der Kirche vor den Richtern siegreich vertheidigt worden sind. Ich habe die Ehre gehabt, zu einer Gelübdeverurtheilung zu werden.“ „Figaros“ Sammlung hat am ersten Tage 5229 Franken erbehalten, also mehr als den nötigen Betrag. Die unvermeidliche Herzogin von Uzès zeichnete 100 Franken, die übrigen Zeichner find elegante Rentner, meist mit päpstlichen Grafentiteln.

England. London, 26. Nov. Nach einem Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Shanghai von gestern erweisen sich die am 23. aus dem Norden gemeldeten Unruhestörungen als ein künstlicher Aufstand in der Mungolei und anderen Distrikten in der Nähe der Hauptstadt. Die Zahl der Rebellen, unter denen Infanterie und mehrere Schwadronen Kavallerie sich befinden, haben sich vermehrt; dieselben marschirten gegen Peking. Mehrere Mandarinen hätten sich mit den Aufständischen vereinigt, gegen welche kaiserliche Truppen entsandt worden. Die christliche Bevölkerung in Kiangsu, die von belgischen Priestern bekehrt worden, sei mit denselben niedergemetzelt worden. — Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Rio de Janeiro von gestern gemeldet, daß die Beziehungen zwischen Armee und Marine Beunruhigung erzeugen. — Die Trauerfeier für den verstorbenen englischen Votschafter Lord Lytton ist auf nächsten Sonnabend festgesetzt. Präsident Carnot wird zu derselben einen Vertreter senden, die Minister werden derselben persönlich beiwohnen, die Fete erfolgt unter Erweisung militärischer Ehren. — Wie dem Sheffielder „Telegraph“ aus London mitgeteilt wird, ist Gladstone's abnehmende Gesundheit eine Quelle ernstlicher Besorgnis für seine Angehörigen geworden; er leide an reich akuten oder definitiven Krankheit, sondern an rasch zunehmender Altersschwäche. Von seinem Grippenanfall habe er sich niemals gehörig erholt. Seit der Vertagung des Parlaments sei er schwächer, statt kräftiger geworden. Sollte er sich wieder erholen, so sei seinem endgiltigen Rücktritt vom öffentlichen Leben bald entgegenzusehen. — Nach einer der „Times“ aus Konstantinopel, 25. Nov., zugehenden Drahtmeldung besagt ein amtlicher Bericht der türkischen Militärbehörden aus Yemen, der dortige Aufstand sei unterdrückt. Die Bevölkerung nehme ihre gewöhnlichen Beschäftigungen wieder auf, und die Eintreibung der Steuern bereite keine Schwierigkeiten.

Hof und Gesellschaft.

— Herzog Ernst von Coburg hat vom Kaiser eine Einladung zur Hofjagd in der Gegend erhalten.

Wien. 26. Nov. Der Erzherzog Heinrich ist schwer erkrankt. Das ärztliche Bulletin konstatirt Zeichen einer beginnenden Lungenerkrankung.

— Der soeben in Paris verordnete englische Votschafter Lord Lytton war ein Sohn des berühmten Schriftstellers Lord B. Lytton und war ebenso ausgezeichnet als Schriftsteller, wie als Staatsmann. Die Pariser Gesellschaft empfindet den Verlust Lyttons sehr schmerzhaft.

Armee und Flotte.

— General-Major v. Arnim, Inspektor des Remontewesens, ist der „Kreuzzeitg.“ zufolge am Mittwoch Vormittag nach mehrmonatlichem Leiden gestorben.

Kirche und Schule.

— Zur Lehrerinnenfrage. In einem Bescheide, welchen der Kultusminister Graf von Zedlitz einer Behörde hat zukommen lassen, hat derselbe seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der Zulassung von Lehrerinnen zum Unterricht in den oberen Klassen der höheren Mädchenschulen, namentlich in den großen Städten, noch vielfache Vorurtheile entgegenstehen. Der Minister hat aber seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß diese Vorurtheile nur durch die Tüchtigkeit der Leistungen der Lehrerinnen selbst überwunden werden können. Wenn die städtischen Schulbehörden wahrnehmen, mit welchem Eifer die Lehrerinnen die ihnen von der Unterrichtsverwaltung dargebotene Gelegenheit zu ihrer Weiterbildung benutzen, wie sie insbesondere bemüht sind, ihrer Bildung tiefe, wissenschaftliche Grundlagen zu geben, ohne dabei ihre erzieherischen Aufgaben außer Acht zu lassen, so würden sie auch auf den Verzicht nicht verzichten, ihre Kräfte auch in den oberen Klassen der Mädchenschulen zu erproben.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig. 26. Nov. Gestern ist nach der „D. Z.“ in der hiesigen Garnison zum ersten Male das Roggenbrot mit einem Zusatz von Weizenmehl zur Ausgabe gelangt. Das Brod, welches sich in seinem äußeren Ansehen nur wenig von dem früheren Roggenbrot unterscheidet, ist poröser und von angenehmem Geschmack. — An der Wasserleite des Toblasthores wurde heute früh von einem Schuhmann die Leiche einer männlichen Person aufgefunden. Man vermuthet, daß der Tod in Folge Ertrinkens eingetreten ist. — Herr Geheimrath v. Winter hat der hiesigen Stadtbibliothek aus seinem Privatbesitz eine größere Anzahl von Büchern und Druckschriften überwiesen.

Bohnsack. 25. Nov. Wie man hier erfährt, ist vorgestern bei den Arbeiten beuäus Herstellung der neuen Weichselmündung der Arbeiter Krause aus Schönbaum von einer Dampfmaschine überfahren und getödtet worden. Ob K. verunglückt ist oder sich selbst den Tod gegeben, steht noch im Zweifel.

Dirschau. 26. Nov. Einen alle Theilnehmer voll befriedigenden Verlauf nahm die gestrige Feier des zweiten Stiftungsfestes des Vereins der Gastwirthe Dirschaus und Umgegend. Umfangreiche festliche Veranstaltungen waren aus dieser Veranlassung im Saale des Schützenhauses getroffen worden. Ein fünf Piecen umfassendes Concert gelangte zur trefflichen Durchführung. Demnächst erfolgte die Prämierung zweier Dienstboten in Anerkennung treuer Dienstleistung. Den Prämiierten wurden vom Vorsitzenden des Vereins nach herzlicher Ansprache kunstvoll ausgestattete, vom Centralverbande deutscher Gastwirthe überlancete Ehrendiplome überreicht. Ein bis zu früher Morgenstunde dauerndes Tanzkonzertchen, bei dem zahlreiche Theilnahme zu verzeichnen war, bildete den stimmungsvollen Abschluß des wohl gelungenen Festes. — Eine domicillöse, offenbar schwerkranke Frauensperson schleppte sich, wie die „D. Z.“ meldet, gestern mühsam von der Beizgendorfer

Serberge zur Polizeiwache, woselbst sie ihre Aufnahme in das Lazareth beantragte und sich Leonore Behnendorfer nannte. Dem Wunsche der fremden Person wurde alsbald Folge gegeben, doch verstarb dieselbe auf dem Wege zum Lazareth. — Nachdem es geglückt, auch die letzten Arbeiten am dieffestigen Portal der neuen Brücke noch vor Eintritt des Frostes zu beenden, fällt nunmehr Stück um Stück des verhältnißmäßigen Gerüsts und tritt so die großartige architektonische Schönheit des prächtigen Portals mehr und mehr zu Tage. Vom Plage vor den Warteflächen aus hat man den ungehinderten Anblick des stattlichen, durch massive Größe und zierlichen gefälligen Styl gleich sehr imponirenden Bauwerkes. — Die drei ausstehenden Stadtvorordneten, Herren Fabrikbesitzer Kriesele, Gerbereibesitzer Silling und Rentier v. Barpart wurden sämtlich wiedergewählt, an Stelle des in den Magistrat berufenen Stadtvorordneten Herrn Levit wurde Herr Kaufmann Jos. Göb gewählt. — Herrn Magistrats-Bureau-Assistenten Kehlhoff von hier ist die Expedientenstelle beim Kreis-Ausschuße in Jertz (Provinz Sachsen) zum 1. Januar nächsten Jahres übertragen worden.

Wartenburg. 26. Nov. Am Sonntag trafen auf einer kleinen Spazierfahrt von Allenstein hier einige jungen Leute ein. Auf dem Heimwege am Abend hatte einer derselben, ein Bureau-Vorsteher, das Unglück, auszugleiten, er fiel hin und brach ein Bein. Montag wurde der Bedauernswerte nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft. Bis zu seiner Wiederherstellung dürften etwa 7—8 Wochen vergehen.

Marienwerder. 26. Nov. Der Gepäckträger Rudolf Hoppe zu Bahnhofs-Zablonowo hat am 23. Juni d. J. den Maschinenpuffer Johann Weiß dajelbst vom Tode des Ertrinkens in der Dssa gerettet, was der Herr Regierungspräsident anerkennend zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Aus der Marienwerderer Niederung. 24. Nov. In vergangener Woche hat sich in Könitz die Arbeiterin Wilhelmine Zargenowek in ihrem Bette, indem dieselbe ein Nibenmesser in den Rücken steckte und daran einen Strick befestigte, erhängt. Die Genehmigung zur Beerdigung wurde nicht erteilt. Gestern war eine Gerichtscommission an Ort und Stelle, um den Fall zu untersuchen. Die Leiche wurde von zwei Aerzten untersucht und alsdann begraben.

Schöppe. 25. Nov. Allgemeines Aufsehen rief hier die gestrige Verhaftung des Mittergutsbesizers von Witte auf Wd. K. hervor. Derselbe soll unter dem Verdacht des Meineides stehen.

Rempelburg. 26. Nov. Zum 1. Dezember wird die bisherige vom dem Schulamtskandidaten Böcherer nur vorübergehend verwaltete Schulstelle zu Colonie Dobowo endgiltig mit dem Lehrer Dumle aus Flötenstein besetzt. — Die Hasenjagd ist im Gegensatz zur diesjährigen Hünerjagd in der Umgegend sehr ergiebig. Freund Lampe hält sich noch meistens auf freiem Felde auf, woraus die alten Wetterpropheten auf einen milden Winter schließen.

Krojanke. 26. Nov. Durch den plötzlichen Witterungswechsel, der die noch immer sommerliche Landschaft in das schönste Winterbild umgewandelt hat, ist dem Landmann, der noch immer sein Vieh auf die Weide trieb, eine Futterquelle verjagt, welcher Umstand nothgedrungen einen größeren Kartoffelverbrauch bedingt. Man befürchtet daher mit Recht, daß die Kartoffel, welche jetzt schon gegen die gleiche Zeit im Vorjahre um das Dreifache im Preise höher steht, in nicht zu ferner Zeit eine empfindliche Preissteigerung erfahren wird. Jedoch die Noth macht erfindend und hat in einigen Wirtschaften auf eine ganz eigenartige Fütterungsmethode geführt. Aus Stärkefabriken wird nämlich in großen Mengen der bei der Stärkegewinnung zurückbleibende Kartoffelbrei bezogen, der unter Beimengung von Kraftfutterstoffen, wie Kleie, Gerste und Erbsen, ein gutes Futter für Schweine geben soll, mit welchem bereits gute Mastserfolge erzielt worden sind. Dieses Futter-Surrogat stellt sich unter Anrechnung der Transportkosten auf ca. 0,20 Mk. pro Ctr. Auch die getrockneten Biertraber finden jetzt mehr als sonst Verwendung zu Futterzwecken. Dieselben bieten namentlich für Pferde ein wohlfeiles Futter, welches wegen seines hohen Nährstoffgehaltes und seiner Verdaulichkeit in der Futterfrage gebührende Beachtung verdient.

Rulm. 25. Nov. Der praktische Thierarzt Otto Herder, zur Zeit in Lessen, ist unter 14 Bewerbern zum Inspektor des hiesigen Schlachthauses erwählt worden.

Groß Stürlack. 18. Nov. In voriger Woche wurden hier fünf rogvordächtige Pferde des Bahnhofsbesizers G. getödtet. Nach thierärztlicher Untersuchung stellte sich aber heraus, daß alle Pferde vollständig gesund waren.

Gravendz. 26. Nov. Ein nettes Bürschchen ist der Schulknabe Franz Kminisowski aus Gr. Komorst. Zaum 13 Jahre alt, hat er schon wegen dreier schwerer Diebstähle vor dem Strafgericht zu erscheinen. Der Knabe, dessen Eltern unbekümmert um ihren Sprößling ein Nomadenleben führen, räumt die ihm zur Last gelegten Vergehen selbst ein. Er ist mit einem Diebesgenossen, dem Köhnerjohn Kiewski, im September durch ein Fenster des Hausflurs in eine Wohnung eingeklettert, aus der 54 Mark und mehrere Genussmittel entwendet wurden. Bei einem späteren Versuch, einzubrechen, erlitt er die Verhaftung. Kminisowski, gegen den heute allein verhandelt wurde, wird mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter nur mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Dänische Zellen und zwar 20 Stüd hat zum ersten Male der Zucht- und Bestrafungsanstalt Herr Köhler aus Bergedorf bei Hamburg nach Westpreußen eingeführt für Herrn Rütergutsbesitzer Krieger-Karobono. Die Thiere haben einen vorzüglichen starken Körperbau. — Eine 70 Grammschwere Bleikugel wurde der Redaktion des „G.“ von einem Bäckermeister zugesandt. Die Kugel hatte im Magen einer fetten Ente gelegen, die er vor zwei Monaten von einem Betrüger aus der Umgegend gekauft hatte. Das wäre allerdings ein „gravierender“ Beweis für die sprichwörtliche Gefräßigkeit der braven Hausente.

Aus dem Kreise Mohrungen. Am 12. Juli d. J. hatten der Hütejuge Friedrich Dietrich und der Schulknabe Adols Will aus Kahlau zwei Heuhäuser auf der im Kahlauer Walde gelegenen Wiese des Einwohners Koritshi in Brand gesetzt. Die Strafkammer in Braunsberg verurtheilte wegen vorsätzlicher Brandstiftung den Dietrich als Anstifter zu 3 Tagen und den Will zu 1 Tage Gefängniß. Der bei der That theilhabende Knabe Andrick glug straflos aus, weil er das strafwürdige Alter von 12 Jahren noch nicht erreicht hatte.

Königsberg. 26. Nov. Weshalb in Königsberg keine Familie die Hauskaze lange behält, dieselbe vielmehr meist nach kurzer Zeit spurlos verschwindet, zeigt folgender Fall: Ein Arbeiter aus der Sachsemer Gintergasse ergriff gestern Vormittag auf dem oberen

Sichmarkt zwei zahme Katzen, eine schwarze und eine bunte, klemmte die Thiere unter den Arm und drehte ihnen das Genick um. Dann zog er die Felle ab und verkaufte dieselben. Die Eigentümer der Katzen sind bis jetzt nicht ermittelt. Die Handlungsweise des Mannes erregte allgemeines Mergerniß unter dem Publikum, und man hat sich entschlossen, die Anzeige der Polizeibehörde einzureichen. — In diesen Tagen ist eine Angelegenheit zu einem vorläufigen Abschluß gelangt, die in den Kreisen der hiesigen Bürgererschaft großes und berechtigtes Aufsehen erregt hat. Der bei der Königl. Staatsanwaltschaft beschäftigte Herr Assessor F. erschien in den ersten Tagen dieses Monats in einem hiesigen angenehmen Geschäft und beauftragte die dortige Kassirerin, sie habe ihrem Dienstmädchen statt auf einen Fünzigmarkschein auf einen Fünfundzwanzigmarkschein herausgegeben, also 45 Mk. unterschlagen. Er stellte sich, nach den gemeinsamen Zeugenaussagen des Geschäftspersonals, als Staatsanwalt vor und drohte mit sofortiger Verhaftung, wenn das Geld nicht herausgegeben würde. Die Kassirerin bestritt energisch die ihr zur Last gelegte That, und einer der im Geschäft bediensteten Gehilfen bezogte denn auch, er habe gesehen, wie das erwähnte Dienstmädchen bei dem Wechselgeschäfte mindestens ein Goldstück erhalten habe. Zudem stimmte bei der vorgenommenen Revision die Kasse; auch der Geschäftsführer trat für die Nichtschuld der Kassirerin, die seit Mai bei ihm thätig, nie den geringsten Anlaß zur Unzufriedenheit oder gar zum Verdacht, sie könne einer Unredlichkeit fähig sein, gegeben habe, sehr entschieden ein. Nach längeren Verhandlungen begab sich Herr Assessor F. zu der Mutter des Mädchens, einer bestberufenen Lehrerin, hielt daselbst Hausfuchung und belegte dort die Summe von 45 Mk., die er nebst noch einem Betrag von 18 Pf. dort vorfand, mit Beschlagnahme, wobei er die 18 Pf. zurückgab. Die Frau protestirte sehr entschieden gegen die Maßnahme, wie gegen den Verdacht, daß dies Geld aus einer Unterschlagung herrühre, wies vielmehr aus ihrem Wirtschaftsbuch nach, daß es den Rest ihrer Monatseinnahmen im Betrage von rund 150 Mk. bilde. Herr Assessor F. hielt die Beschlagnahme indes aufrecht, lehnte in das in Rede stehende Geschäft zurück und schritt dann, nachdem die Kassirerin seine Aufforderung, sich Abends 8 Uhr in seiner Wohnung zu einer Privatunterredung einzufinden, abgelehnt und in einer darauf in einem Separatzimmer des Geschäfts stattgehabten Unterredung ihre Nichtschuld nochmals aufs Bestimmteste aufrecht erhalten, zur Verhaftung derselben. Am anderen Morgen wurde die junge Dame der Haft sofort entlassen. Auf Grund dieser Thatsachen ist nun von dem Geschäftsinhaber resp. dem Vertheidiger der Verhafteten beim Justizminister, wie bei der hiesigen Oberstaatsanwaltschaft Beschwerde erhoben worden. Herr Assessor F. ist inzwischen, wie die „R. S. Z.“ hört, in diesen Tagen vorläufig beurlaubt worden. Wie die Sache sich weiter gestalten wird, werden wir seiner Zeit mittheilen.

Willau. 24. Nov. Der Gefangenwärter G. fand es in einer der letzten Nächte für gut, sich mit einem gerichtlichen Gefangenen in ein Gastlokal zu begeben und dort zu pökuliren. Die Entdeckung folgte auf dem Fuße, und der menschenfreundliche Gefangenwärter dürfte wohl eine strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen haben.

Magdabowa. im Nov. Die Ansicht, daß die hohe Spiritussteuer den Genuß von Alkohol beschränken und somit einer bedeutenden Menschenzahl zum Segen gereichen würde, hat sich für unsere Gegend beauerlicher Weise nicht bestätigt. Wenn die Bewohner unserer Gegend überall als arge Trinker beschrieen sind, so muß das leider zugegeben werden. Das zeigen auch die zwangweise vom Gericht verkauften Grundstücke, deren Zahl sich in erschreckender Weise von Jahr zu Jahr mehrt. Eine Hauptschuld daran haben hier eben auch die Frauen, die ebenfalls dem Laster des Trinkens fröhnen. Das Traurige dabei ist es, daß in den meisten Familien auch die Kinder den Brantwein in trauter Geselligkeit mit den Eltern trinken und selbst Säuglinge in der Wiege ihren Antheil erhalten. Daß die Nachkommenschaft allmählich durch den Giftenuß entartet, ist kein Wunder. Dieser Tage hat der Schnaps hier zwei Opfer gefordert. In L. wurden auf der Straße zwei Frauen von Alkohol betäubt vorgefunden, von denen die eine gleich in der Nacht verstarb. Ebenso fand man auf dem Felde von S. eine Frau, die auch stark angetrunken sich nach Hause hatte begeben wollen leblos vor. Daß Leute hier am Saufe rwa h n s i n n sterben, gehört ebenfalls nicht zu den Seltenheiten.

Neidenburg. 24. Nov. Von einem schweren Brandunglück ist die Gastwirth Heubuch'sche Familie in Grünfisch betroffen worden. Gestern brannte das erst im vorigen Jahre neuerrbaute Gasthaus und der Gaststall nieder. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Familie nur Weniges zu retten vermochte. Ein Kind konnte nur noch im letzten Augenblicke den Flammen entzissen werden. Es soll bösenlückiger Brandstiftung vorliegen. — Gestern Nachts hat einer unserer Polizeibeamten den Füllker W., welcher von seinem Truppenthail in Soldau desertirt war und nach seinem Heimatsorte Malga wandern wollte, in hiesiger Stadt aufgegriffen und in das Polizeigefängniß gebracht. Von hier aus erfolgte am nächsten Tage der Transport des K. zu seinem Truppenthail.

Wehlau. 24. Nov. Trudchen Schneller, die elfjährige Tochter des Gutsbesizers Herrn Schneller in Schnallen, rettete im verfloffenen Sommer ihren jüngeren Bruder Herbert, welcher in einen mit steilen Ufern umgebenen tiefen Teich gefallen war, mit großer Geistesgegenwart und nicht ohne eigene Gefahr vom Tode des Ertrinkens. Der Herr Landrath hat Veranlassung genommen, dieses lobenswerthe Verhalten des jungen Mädchens öffentlich bekannt zu machen.

Bromberg. 26. Nov. Die Bürgerchule ist heute auf Anordnung des königlichen Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Dr. Haberling geschlossen worden, weil die Ehefrau des im Schulgebäude wohnhaften Schuldieners am Scharlachfieber erkrankt ist. (D. Pr.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

28. Nov.: Veränderlich, neblig, windig, Nachtfrost, Sturmwarnung für die Küsten.

29. Nov.: Nebel, wolkig, theils klar, ziemlich kalt, Nachtfrost.

30. Nov.: Veränderlich, wolkig, ziemlich kalt, Niederschläge, lebhaft windig, Nachtfrost, Sturmwarnung für die Küsten.

1. Dez.: Feucht, neblig, theils klar, Temperatur wenig verändert.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Mittheilungen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 27. November.

Stadtverordnetenwahl. Bei den Wahlen der 2. Abtheilung wählten von 346 eingeschriebenen Wählern 70. Es wurden gewählt auf sechs Jahre die Herren Rediger Gärder, Heyder, Fischer, Alex. Müller, Reimer, Siebert, also alle in der Hauptversammlung vom 18. d. M. vorgeschlagenen Kandidaten.

Gymnasialreform. Bei der Angabe, daß nach dem neuen Lehrplan für die Gymnasien der Unterricht im Lateinischen in Tertio, der im Griechischen in Sekunda beginnen solle, handelt es sich nicht um eine allgemein durchzuführende Maßnahme, sondern vorerst um einen Versuch mit einer solchen Einrichtung auf einigen wenigen Anstalten, deren Direktoren sich dazu bereit erklären. Hierzu ist zu bemerken, daß dieser Versuch schon seit einigen Jahren auf einigen höheren Lehranstalten, und zwar mit Erfolg, durchgeführt wird; so auf einem Gymnasium in Schleswig-Holstein, auf einem in Thüringen, und noch auf einem dritten Gymnasium. Zweierlei soll dadurch erreicht werden: einmal um einen leichteren Uebergang für das Lateinische zu haben und dann, um einen gemeinsamen Unterbau für die verschiedenen höheren Lehranstalten zu gewinnen. Die Einführung der Prüfung bei der Veretzung nach Obersekunda steht aber noch nicht fest; der allseitige Widerspruch scheint nicht ohne Wirkung geblieben zu sein, so daß diese unheilvolle Erneuerung den höheren Lehranstalten vielleicht erpart bleibt.

Der Herr Regierungspräsident hatte auf eine an denselben ergangene Beschwerde dahin Entscheidung getroffen, daß die Kinderpflegerinnen an den Kleinkinder-Bewahranstalten als Gehilfinnen im Sinne des § 1 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes anzusehen und demgemäß zu berücksichtigen seien. In der Revisions-Instanz hat nun das Reichsversicherungsamt in der Altersrenten-Sache einer derartigen Kinderpflegerin gleichfalls die Entscheidung getroffen, daß die Pflegerin als Gehilfin anzusehen und zum Bezuge einer Altersrente berechtigt sei. Dagegen hat das Reichsversicherungsamt entschieden, daß die an den städtischen Volksschulen für Mädchen angeestellten Handarbeitslehrerinnen nicht der Versicherungspflicht unterliegen.

Verstaatlichung. Wie aus sicherster Quelle verlautet, ist das Verstaatlichungsprojekt der ostpreussischen Südbahn, nachdem es eine geraume Zeit gänzlich geruht hat, wieder aufgenommen worden, und es ist Aussicht vorhanden, daß dasselbe nunmehr zur Ausführung gebracht werden wird. Hiemit hängt auch die Theilung des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg zusammen, die sicher erfolgen dürfte, sobald die Verstaatlichung dieser Bahn, sowie der Marienburg-Mlawner vor sich gegangen sein wird. In Folge der neuangekündigten Verhandlung zwischen Ministerium und Verwaltungsrath wird der Bau des zweiten Schienenstückes zwischen Königsberg und Pforten voraussichtlich auf ein Jahr hinausgeschoben werden.

Theaternotiz. Im Stadttheater gelangen morgen Sonnabend den 28. d. M. Schillers „Räuber“ bei halben Preisen zur Aufführung und gastirt darin der erste Held und Liebhaber Herr Casar Hartig vom Hoftheater in Metztingen als Carl Moor. Sonntag findet die 1. Aufführung der großen Gesangsposse „Robert und Bertram“ statt.

Personalmeldungen aus dem Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg. Der Rechnungsrath Quicker ist unter Veretzung von Magdeburg nach Bromberg zum Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten ernannt worden. Die Prüfung haben bestanden: Bureauassistent Jampert in Posen, die Zivilsupernumerare Kantsberg und Trußardt in Bromberg zum Betriebssekretär, die Stationsassistenten Hamel in Schwelbin und Jacobs in Labes zum Stationsassistenten, Bahnmeister-Asspirant Drescher in Bromberg zum Bahnmeister. Der Gerichts-Assessor Schmidt tritt zu seiner weiteren Ausbildung für den Staats-Eisenbahndienst vom 1. Dezember ab vom Betriebsamt in Berlin zur Direktion über.

Zur Einschätzung der der neuen Einkommensteuer hat der Finanzminister verfügt, daß die Steuererklärungen, welche freiwillig oder auf besondere Aufforderung abgegeben werden, nicht erst der Vor-einschätzungskommission, sondern unmittelbar der Ver-anlagungskommission durch den Vorsitzenden zu unterbreiten sind. Besondere Aufforderungen an einzelne Steuerpflichtige zur Abgabe einer Steuererklärung, dürfen zwar aus besonderen Gründen schon vor dem 4. Januar erlassen werden, aber die Frist zur Abgabe dieser Erklärungen darf keinesfalls vor dem 20. Januar 1892 ablaufen.

Als Heilmittel gegen die Influenza wird jetzt vielfach das Salpyrin angewendet, ein neuer Arzneikörper aus der Gruppe der gemischten Salicylate präparierte, in dem man das langgesuchte Specificum gegen die Influenza gefunden zu haben hofft und mit dem sowohl in Bonn, wie auch in Königsberg recht günstige Versuche angefertigt sind. Wie bei jeder Infektionskrankheit steht natürlich auch bei der Influenza eine hygienisch-diätetische Behandlung obenan. Nicht den diätetischen Maßnahmen hat man nun aber schon seit dem Auftreten der Krankheit die verschiedensten Antipyretica angewendet, die aber meist lästige und bedenkliche Nebenwirkungen im Gefolge hatten. Das vöilige Versagen dieser Nebenwirkungen ist einer der großen Vorzüge des neuen Salpyrins. Den bei weitem hervorragendsten Einfluß übt das Salpyrin nach dem in der neuesten Nummer der „Allgemeinen Medicinischen Central-Zeitung“ veröffentlichten Gutachten des Dr. Hennig-Königsberg bei den nervösen und cardialen Formen der Influenza, einen außerordentlich günstigen auch bei den respiratorischen und gastrischen Formen, bei denen man neben dem Salpyrin mit Vortheil noch schleimlösende und leicht abführende Mittel anwendet. Am leichtesten wird das Mittel in folgender Schüttelmixtur genommen:

Salpyrin Riedel 6,0,
Glycerin 14,0,
Syr. Rub. Id. 30,0,
Aqu. destill. 40,0.

M. D. S. 7—8ständl. einen Esslöffel.
Am vortheilhaftesten wirkt das Medicament in größeren Dosen und in kurzen Intervallen gereicht, und zwar in den Nachmittagsstunden von 3 Uhr ab. In den meisten Fällen genügen 3,0—5,0 Gramm in 2— $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ stündigen Zwischenräumen, um einen günstigen Erfolg eintreten zu lassen. Die rheumatisch-nervösen Erscheinungen, das oftmals heftig auftretende Fieber, die große Erschöpfung schwinden in ca. 3 bis

6 Stunden, der Kranke verbringt dann meist eine ruhige Nacht und schießt sich am nächsten Morgen wesentlich wohler, ja oftmals vollständig gesund. Es genügt in diesen Fällen, in den nächsten Tagen um dieselbe Zeit 1,0—2,0 Gramm Salpyrin zu geben, um die vollständige Genesung herbeizuführen. Bei der respiratorischen Form, d. h. derjenigen, die wesentlich die Athmungsorgane ergreift, giebt Dr. Hennig neben noch Extr. fluid. Cocillana 3—4 mal täglich 1 Theelöffel und bei der gastrischen Varietät, d. h. derjenigen, die sich besonders in den Verdauungsorganen bemerkbar macht, empfiehlt er Crocin und Acid muriat. (Salzsäure). Nach einer Statistik des genannten Arztes sind unter der Salpyrinbehandlung erheblich weniger Complicationen und Nachkrankheiten vorgekommen, als bei den sonst üblichen Methoden.

[Schwurgericht.] Für das Jahr 1892 sind für den Beginn der 4 Schwurgerichtsperioden folgende Tage bestimmt worden: 11. Januar, 31. März, 20. Juni, 2. Oktober.

[Eine geschickte Polizeiverwaltung.] kann auch jetzt schon, ohne Trunkstüchtelei, den Speisezettel der Gastwirth nach ihrer Einsicht reguliren, wie folgende Mittheilung beweist: Die Polizeiverwaltung zu Rattowitz richtet an die Gastwirth eine Bekanntmachung, in welcher betont wird, daß in neuester Zeit darüber Klage geführt worden ist, daß Schankwirth, Hotelbesitzer u. wiederholt um 12 oder 12½ Uhr Nachts, während sie noch Bier und Wein, auch Schnäpse ausgeben, die Verabfolgung von Speisen oder von warmen Getränken mit dem Bemerkten verweigern, „daß die Küche geschlossen sei“. Nach dem Erlassen der Polizei-Verwaltung ist das Publikum berechtigt, so lange als der Wirth ausbleibt, von ihm auch Speisen, wenn auch nur kalte, zu beanspruchen. Andererseits werde es nicht zu viel verlangt sein, insbesondere in der kalten Jahreszeit, auch ein warmes Getränk zu begehren. Die Rattowitzer Polizeibehörde schließt an diese Verordnung die Bemerkung, daß sie eintretenden Falles annehmen würde, daß derjenige Wirth, welcher für diese berechtigten Wünsche des Publikums nicht Sorge tragen will, auch keine Interesse an der langen oder kurzen Dauer der Polizeistunde in seinen Räumen haben könne und daß in solchen Fällen eine Verkürzung der Polizeistunde verfügt werden könne.

[Granulöse Augenentzündung.] Unter den Schülern der Ortschaft Gr. Stobbenord ist die granulöse Augenkrankheit ausgebrochen. In der ersten Klasse sind nach Untersuchung des Herrn Dr. Kern-Tiegenhof 38, in der zweiten 10 Kinder augentranke. Da die Krankheit ansteckend ist, ist die Schule dort geschlossen. Im vorigen Jahre trat die Augenkrankheit in dem benachbarten Dorfe Neustädterwald und waren diejenigen Kinder, welche bei Untersuchung des Kreisphysikus Herrn Dr. Deutsch aus Elbing als augentranke befunden wurden, bis zur Heilung vom Schulbesuch ausgeschlossen.

[Zwangsvorsetzung.] Das in Neustädterwald belegene Grundstück des Müllergehilfen Martin Brosinski in Marienau ist im Wege der Zwangsversteigerung für das Meistgebot von 3300 M. in den Besitz des Eigentümers Johann Brosinski übergegangen.

[Behufs reichsgesetzlicher Regelung des Chedwefens.] beginnen in den nächsten Tagen kommissarische Verhandlungen.

[Alterrentenempfänger.] welche Quittungsformulare für die monatlich abzuhaltenden Renten brauchen, können solche unentgeltlich von dem Vorsteher des Invaliden- und Altersversicherungs-Bureaus, Friedrich-Wilhelm-Platz 11/12, parterre rechts, in Empfang nehmen.

[Am 1. d. Mts.] waren es 25 Jahre, daß die Brunnenfigur von dem alten Steinsattel des Weisenbrunnens auf dem alten Markte abgenommen wurde und dadurch ein Wahrzeichen Elbings verschwand. Die Figur stellte den Herkules dar, auf einem Steinhäufen stehend, gestützt auf die Keule. Zu seinen Füßen windet sich zwischen den Steinen die lernische Schlange. Das Ganze (Figur und Steinhäufchen) war das Werk eines Elbinger Bildhauers, Andreas Silber, der sich durch seine Arbeiten einen Namen gemacht hatte und dieses Werk im Jahre 1698 vollendete. Im Volksmunde war die Figur unter dem Namen „Christoph“ bekannt, welche Bezeichnung später für den ganzen Brunnen gebraucht wurde. Vor etwa 6 (?) Jahren verschwand auch der Sockel und wurde an dem Platz das jetzige Brunnengehäuse aufgestellt.

[Unsere Fortbildungsschule.] zieht unausgeseht Hospitanten hierher, welche im Auftrage ihrer Behörde die innere Einrichtung der Anstalt kennen lernen wollen, um dann die an anderen Orten bestehenden Anstalten nach dem Muster der hiesigen umzugestalten oder dort solche einzurichten. Gestern Abend war Herr Director Speizer, der Dirigent der Posenener Kgl. Gewerbeschule, die seit Oktober dort besteht, hier zu diesem Zwecke anwesend. Herr Director Witt führte den Gast durch sämtliche Klassen. Besonders Interesse erregten die Zeichenklassen und unter diesen wiederum der von Herrn Lehrer Grundmann geleitete Fachkursus für Schuhmacher. Hier verweilte der Besuch längere Zeit. Um diesen Kursus ebenfalls kennen zu lernen und in Marienau einen ähnlichen einzurichten, war in voriger Woche ein Lehrer der dortigen Fortbildungsschule hier anwesend.

[Verkauf.] Die Häuser in der Fuhrgasse Nr. 24/25, bisher dem Maurer Thater gehörig, wurden am 27. October an hiesiger Gerichtsstelle von dem Kgl. Amtsgerichte meistbietend zwangsweise an Herrn Gebr. Igner für 8650 M. verkauft. Von diesen kaufte der hiesige Rentier Waghdorf für obigen Preis die Häuser. Am Freitag (gestern) fand die Kaufgelderbelegung von Herrn Waghdorf statt und erfolgte die Uebergabe derselben an den Käufer.

[Fische.] Morgen (Sonntag) werden wir billige Fische haben, es haben mehrere hiesige Fischhändler sich von den sehr beliebten frischen schwebischen Heringen viele Kisten kommen lassen, welche auf dem hiesigen Fischmarkt feilgeboten werden.

[Glattis.] Der geizige Abend brachte uns zum ersten Male Glattis, womit die Tage der Arm- und Betrübliche begonnen haben. Es muß daher wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Hausbesitzer für jeden Unfall, der sich auf den zu ihren Grundstücken gehörigen Trottoirs in Folge des Glattises ereignet, v e r a n t w o r t l i c h gemacht werden, falls nicht durch das Bestreuen der Trottoirs für die Verhütung von Unglücksfällen Sorge getragen wird.

[Diebstähle.] In einem Putz- und Modewaaren-Geschäft der Fülcherstraße wurde vorgestern Nachmittag einer auswärtigen Dame ein Portemonnaie mit Inhalt und eine Uhr und gestern Nachmittag einem Fleischermeister in der Sonnenstraße die Badaffasse mit 18 M. gestohlen. — Heute Vormittag wurde das Badenmädchen eines in der Heiligengeiststraße

wohnhaften Kaufmanns wegen erheblicher Veruntreuungen festgenommen. Bei der Durchsicherung der Sachen des Mädchens wurden von dem gestohlenen Gelde noch 55 M. und eine goldene Damenuhr vorgefunden.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 27. November.
Die Arbeiter Alexander Münchow und Wilhelm Hinz, letzterer jetzt in Memminger, sind beschuldigt, ersterer die Kasse des Arbeiterbildungsvereins entwendet und letzterer sich im Mai 1891 der Gehelei schuldig gemacht und von dem entwendeten Gelde in Berlin einen Theil für sich verbraucht zu haben. Beide Angeklagte sind vorbestraft. Hinz will nicht schuldig sein, da er von der Unterschlagung der Kasse vorher nicht gewußt habe. Er habe sogar früher dem Münchow 5 M. geborgt, um die Kassenrevision ordnungsmäßig ausführen zu können. Münchow hatte seine Frau in Elbing verlassen, um in Harburg seine Geliebte aufzusuchen. Hinz folgte ihm dorthin, fand aber keine Arbeit und wurde auf dem Rückwege wegen Wettens in Altona verhaftet. Der Angeklagte Hinz ist vom Erscheinen dispensirt, da sein Wohnort zu entfernt ist. Münchow ist inzwischen gesund, büßt in dieser Angelegenheit eine Strafe von 3 Monaten ab und fungirt heute als Zeuge gegen Hinz. Die Extrajurist, welche in trunkelem Zustande unternommen wurde, endete auch für Hinz mit einer Strafe von 4 Monaten. — Der Fleischermeister Rudolph Mott, Schloßergeselle Paul Fröhlich und Carl Otto Jankau, gegen welchen letzteren das Verfahren ausgesetzt wurde, da sein Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, sind beschuldigt, am 19. Juli 1891 bei Schankwirth Krüger einen Hausfriedensbruch verübt, gewaltthätig in das Schanklokal eingedrungen zu sein und den Wirth mißhandelt zu haben. Mott erhielt 1 Woche Gefängniß, während Fröhlich mit 6 Monaten Gefängniß bestraft wurde. — Wegen Verübung groben Unflugs am 25. October, ruhestörenden Rärms, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Messerschere steht der Knecht Franz Gustav Witte aus Gr. Wierau unter Anklage. Anzeiglagter, welcher stark angetrunken gewesen sein will, erhielt mit Rücksicht darauf ein freisprechendes Urtheil.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Schankwirth Ferd. L. in Berlin hatte in seinem Lokal einen Anschlag erscheinen lassen, wonach jeder, welcher bei ihm zwei Gläser Bier hinter einander verzehren würde, Anspruch haben sollte auf Theilnahme an der Verlosung eines Regulators. Der Mann hatte nicht umsonst auf den Spielstapel spekulirt; die Zahl derer, welche in L's Zusculum die vorgeschriebenen zwei Gläser Bier in stiller Sehnucht nach dem kostbaren Regulator verzehrten, soll eine so große gewesen sein, daß der Erfinder dieser neuen Reklame alle Aussicht hatte, die mehreren Tausend Loose, welche er zurecht gemacht hatte, los zu werden. Da kam das Schicksal in Gestalt einer Denunziation wegen unbefugter Veranstaltung einer Lotterie, auf welche sich L. gestern vor der ersten Strafammer hiesigen Landgerichts I. zu verantworten hatte. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 10 Mark Geldbuße.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Der Radfahrersport in Wort und Bild. Das Zwei- und Dreirad erfreut sich heutigen Tags bei Jung und Alt einer Popularität, welche dem Radfahrersport die numercisch Ueberlegenheit über alle anderen Sportzweige sichert. Leicht als auf einem anderen Gebiete ist hier dem Sportlustigen Gelegenheit geboten, selber sich an der Ausübung des Sports zu betheiligen. Die Erfolge, auf welche der Radfahrersport zurückzuführen kann, sind so gewaltig, daß es nur mit Freude begrüßt werden kann, wenn sie den weitesten Kreisen in Wort und Bild vorgeführt werden. Dies geschieht in dem neuesten Hefte (IV.) der „Modernen Kunst“ (Berlin, Verlag von Rich. Bong) und zwar in einer so künstlerischen Form, daß jeder Sportfreund seine helle Freude daran haben muß. Der Text geht auf die Frage des Trainieres näher ein und bietet viel Interessantes. Die „Moderne Kunst“ wird in Zukunft auch regelmäßige Berichte über alle Vorgänge in den verschiedenen Sportzweigen veröffentlichen. In Vorbereitung ist jetzt die diesjährige Weihnachtsummer der „Modernen Kunst“, welche eine Fülle von interessanten literarischen und künstlerischen Erscheinungen bieten wird und namentlich auf dem Gebiete der Aquarelltechnik ganz Hervorragendes zu leisten verspricht. Der Preis des Verzehnttagsheftes der „Modernen Kunst“ beträgt nur 60 Pf.

Arbeiterbewegung.

Paris, 26. Nov. Ein Telegramm aus Lourches meldet, daß heute Vormittag in den Kohlengruben von Douchy (Departement du Nord) ein allgemeiner Streik ausgebrochen sei.

Bermischtes.

Zum Nordfall Nitche. Es ist gestern gelungen, einen Mann, Namens Sturzenbecher, in Leipzig zu verhaften, welcher verschiedene Attentate auf unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Mädchen auf dem Bahnhof in Rüstern verübt hat. — Jedenfalls wird sich schon in kürzester Zeit herausstellen, ob Sturzenbecher mit dem Mörder der Nitche identisch ist.
Wegen Giftmordversuchs wurde in Berlin das Dienstmädchen S. bei dem Fleischer S. verhaftet. Am 23. extrankte der Dienstherr und seine beiden Kinder nach dem Genuß von Hühnersuppe, während die Frau, die nicht davon gegessen, gesund blieb. Der Arzt hielt eine Vergiftung für wahrscheinlich. Da Frau S. dem Mädchen gelüdig, wird ein Nachhaft vermutet.

Ein Straßenraub verübt von zwei Berliner „Mädchen“, macht in Friedrichshagen Aufsehen. Der bei dem Bau der städtischen Wasserwerke am Müggelsee beschäftigte Arbeiter Jamaginski befand sich vorgestern Abend in etwas angetrunkenem Zustande auf dem Wege nach den Arbeiterhäusern der Wasserwerke, als er von zwei Dirnen, die sich für Berlinern ausgaben, angeprochen wurde. Beide gingen ein Stück Weges mit J. bis zu einer einsamen Stelle; hier wurde der nichts ahnende Pole von den beiden Mädchen hinterrücks zu Boden geworfen, die eine derselben steckte eine Blendlaterne an, während die andere dem Ueberfallenen den Mund und Kehle zuhielt, damit er nicht schreien könne. Dann wurde J. regelrecht von den beiden weltlichen Räubern ausgeplündert, mit Witzschnelle zogen sie die silberne Uhr sowie ein Portemonnaie mit 60 M. Inhaft aus der Tasche des Polen und eilten in der Dunkelheit von dannen. Auf der Flucht schienen die Räuberinnen die Uhr verloren zu haben, denn dieselbe ist im Chaußee Graben gefunden worden.
Giefen, 24. Nov. Einer von Gymnasialisten (Ober-Tertianern) verübten Reihe von Diebstählen ist

man hier auf die Spur gekommen. Die jungen Leute hatten sich zusammengesetzt und in Kaufläden Pfaffen, Bierseidel, Spazierstöcke u. „gekauft“, ohne das nöthige Geld zu besitzen. Inwieweit sich die über weitere Mißthaten verbreiteten Gerüchte bewahrheiten, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben; Thatsache ist, daß bereits einige der Schüler in Untersuchungshaft sitzen.

Auf dem in Kopenhagen eingetroffenen deutschen Schooner „Therese“ tödtete der Schiffstoch, als das Schiff sich auf hoher See befand, den Kapitän, Namens Fritz, und warf dessen Leiche über Bord. Der erste Steuermann führte den Schooner nach Kopenhagen und erstattete, wie von dort telegraphirt wird, dem Konsul Bericht. Der Mörder erklärte, sich in der Nothwehr befinden zu haben. Die „Therese“ befand sich auf der Reise von Bremen nach Königsberg.

St. Petersburg, 23. Nov. Zur Geschichte der Entgleisung bei Vorki erzählt man sich neuerdings in St. Petersburg Folgendes: Ein Nihilist soll in dem kaiserlichen Küchenwagen als „Küchenmeister“ thätig gewesen sein. Der Küchenwagen lief infolge der Umstellung des Zuges in Kosowo vor dem Salonwagen. Der Küchenjunge, welcher genau wußte, daß die hohen Herrschaften im Speisecabriolet verjammelt waren, schleuderte eine Sprengbombe unter den Salonwagen. Man behauptet, nur durch den Luftdruck in Folge der sehr starken Explosion hätte das ganze Dach des kaiserlichen Wagens so hochgehoben werden können, wie es geschah, und ferner nur dadurch die kleine Großfürstin Olga nebst ihrer Wärterin in weitem Bogen hinausgeschleudert werden können. Der Küchenjunge aber war angeblich P a d l e w s k i der später Selbstverton ermordete, als dieser ihm und seinen Genossen in Paris auf die Spur kam.

Aus Petersburg wird gemeldet: In den Luschminkischen Goldminen, unweit der Gouvernementsstadt Perm, hat ein unbekannter Mißthäter das Haus des Bezirks-Ingenieurs Zborowski mit Dynamit in die Luft gesprengt. Fünf Leichen wurden aus den Trümmern hervorgezogen. Man vermutet einen Mordanschlag gegen den Ingenieur.

Durch einen Hirsch getödtet wurde letzthin ein Begleiter des Marsche Nicola. Derlingler. Letzterer erging sich, wie man aus Rom meldet, in Begleitung zweier anderer Herren in seinem Jagdparke bei Corazzello. Wohlthätig wurden die drei Herren, welche sämmtlich unbewaffnet waren, von einem sehr starken Hirsch angegriffen. Sie wehrten sich, so gut sie konnten, mit ihren Stöcken, und es gelang ihnen auch anfangs, den Hirsch zurückzutreiben. Aber ehe sie aus dem Park flüchten konnten, wurden sie von dem wüthenden Thier ein zweites Mal angegriffen. Einer der Herren wurde von dem Hirsche aufgespießt und blieb auf der Stelle todt. Der Marsche trug zwei schwere Wunden am Schenkel davon. Der dritte Herr brach bei dem Kampfe gegen den Hirsch einen Arm. Auf das Hilsegeschrei der Angegriffenen eilte endlich ein Jagdwärter herbei, der den Hirsch durch einen Schuß verwundete und damit verschonte.

Telegraphische Nachrichten.

Hummelshain, 26. Nov. Der Kaiser traf heute Abend kurz nach 5 Uhr mit dem Prinzen Heinrich in Kahlau ein und wurde von dem Herzog von Sachsen-Altenburg, dem Erbprinzen von Schaumburg-Lippe und den Prinzen Erzbis, Ernst und Albert von Sachsen-Altenburg auf dem festlich geschmückten Bahnhofe empfangen. Der Bürgermeister Meyer begrüßte den Kaiser im Namen der Stadt. Der Kaiser dankte mit hubvollen Worten und trat alsdann die Fahrt durch die Stadt Kahlau, wo jedes Haus festlich geschmückt und erleuchtet war, nach Hummelshain an. In Kahlau hatte sich aus der ganzen Umgebung eine äußerst zahlreiche Volksmenge eingefunden, welche den Kaiser begeistert begrüßte. Der Kaiser dankte auf das Huldvollste für die Kundgebungen. Die Ankunft des Kaisers in Hummelshain erfolgte gegen 6½ Uhr.

Rom, 26. Nov. Der König und die Königin sind heute hier wieder eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer, den Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Auf der Fahrt nach dem Quirinal wurden die Majestäten von der Bevölkerung auf das Begeisterteste begrüßt. Der Kronprinz ist in Neapel zurückgeblieben. — Wie die „Agenzia Stefani“ aus Massauah meldet, ist in dem Prozeß gegen Vbraghi und Genossen wegen verübten Mordes das Verhör der angeklagten Eingeborenen beendet. General Baldifera erklärte, daß er für die durch die politische und militärische Lage der Kolonien gebotenen Hinrichtungen, mit Ausnahme derjenigen des Kaufmanns Gethoon, die Verantwortung übernehme. Ueber Vbraghi und Adam-Aga sprach sich der General mit großer Anerkennung aus; daß er auf die Berichte Vbraghi's hin seine Maßnahmen getroffen habe, stellte General Baldifera entschieden in Abrede.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 27. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm.
Börse: Gemäßig. Cours vom 26.11. 27.11.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . . 93,40 93,40
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . 93,40 93,40
Oesterreichische Goldrente . . . 92,90 92,90
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . 88,40 88,40
Russische Banknoten . . . 197,70 193,10
Oesterreichische Banknoten . . . 172,60 172,40
Deutsche Reichsanleihe . . . 105,50 105,50
4 pCt. preussische Consul . . . 105,40 105,40
4 pCt. Rumänier . . . 81,20 81,20
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten . . . 101,50 101,40

Produkten-Börse.

Cours vom 26.11. 27.11.
Weizen November-Dezember . . . 231, 231,25
April-Mai . . . 230, 229,50
Roggen besser.
November-Dezember . . . 240, 241,50
April-Mai . . . 237, 237,50
Petroleum loco . . . 23, 23, —
Rübsl November . . . 61,70 61,30
April-Mai . . . 61,10 61,10
Spiritus 70er November . . . 52,50 52,40

Königsberg, 27. November. (Von Portatius und Grote, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L/o, excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zukunft: — Viter.
Loco contingirt . . . 72,50 M. Geb.
Loco nicht contingirt . . . 52,75 " "

Danzig, 26. November. Getreidebörse.
Weizen (per 126 Pfd. holl.): loco unver., 600 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. — M., hellbunt incl. 236—238 M., hochb. und glatt incl. 242—244 M. Term. November zum Transit 126 Pfd. — M., per April-Mai zum Transit 126 Pfd. 199, — M.

Roggen (p. 120 Pfd. holl.): loco höher, incl. 244 M. russisch und polnisch zum Transit 200 M. per Robur. 120 Pfd. zum Transit 194,50 M., per April-Mai zum Transit 120 Pfd. 197, — M.
Gerste: große loco incl. 172—183 M.
Rübsen: per 1000 Kilogramm — M.

Königsberger Productenbörse.

	25. Nov.	26. Nov.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	236,50	234, —	niedriger
Roggen, 120 Pfd.	234, —	232, —	do.
Gerste, 107—8 Pfd.	161, —	161, —	unverändert
Safer, feiner	160, —	158, —	niedriger
Erbsen, weiße Koch-	163, —	163, —	unverändert
Rübsen	—	—	—

Zuckerbericht.
Magdeburg, 26. November. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement 18,55, Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 18, —, Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 15,90. Steig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 29, — Melis I mit Faß 27,75. Fest.

Meteorologische Beobachtungen vom 26. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Königsberg	759	NO	Dunst	2
Stettin	766	SO	bedeckt	-1
Warschau	771	NO	bedeckt	-10
Petersburg	774	SO	Schnee	-11
Moskau	777	SO	bedeckt	-13
St. Petersburg	757	SO	Dunst	1
Hamburg	757	SO	Nebel	2
Swinemünde	759	SO	bedeckt	0
Neufahrwass.	762	SO	Nebel	-2
Remel	765	SO	bedeckt	-4
Paris	759	WSW	bedeckt	-2
Karlsruhe	756	NO	Nebel	4
München	755	N	Nebel	0
Berlin	758	D	bedeckt	2
Wien	756	SO	Nebel	7
Breslau	759	SO	Nebel	2
Wizza	755	SW	Nebel	11
Triest	757	still	bedeckt	14

Uebericht der Witterung.
Bei schwacher südöstlicher bis nordöstlicher Luftströmung und durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen ist das Wetter in Deutschland vorwiegend trübe und vielfach neblig, stellenweise sind sehr geringe Regen- oder Schneemengen gefallen. Im nordwestlichen Deutschland, sowie in der Gegend von Paris herrscht Frostwetter.

Deutsche Seewarte.

Brant-Seidenstoffe, schwarz, weiß, crème u. — von 65 Pfg. bis Mk. 22,85
— glatte und Damaste u. (ca. 300 verschied. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. R. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Schon am 8. und 9. Dezember d. J. findet bestimmt die Ziehung der zu Gunsten des **Kaiser-Friedrich-Krankenhauses in San Remo** veranstalteten Geld-Lotterie in **Hannover** statt, welche insbesondere viele mittlere Treffer, so 5 à 10,000 Mark u. s. w., enthält und nur aus einer verhältnismäßig kleinen Ausgabe von 84,000 Loosen à 3 Mark besteht. Der humane Zweck, der erlauchte Name, welcher das deutsche Hospital in San Remo ziert, lassen den gänzlichen Ausverkauf der Loose außer jedem Zweifel.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten **Kopfschmerz** augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel 1 Mk. in den Apotheken von F. Eichert, Hänzler, Pohl und in der Polnischen Apotheke, Zunkerstraße 22, in Elbing, sowie in der Löwenapotheke.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 27. November 1891.
Geburten: Arbeiter Gottfried Schwidinsky 1 S. — Arbeiter Martin Glodde 1 T. — Tischlermeister Wilh. Holt 1 S. — Factor Johann Hippler 1 S. — Factor Ferdinand Schwarzrod 1 S. — Maschinenbauer Paul May 1 S. — Arbeiter Mich. Diegner 1 T. — Former Carl Habetha 1 T. — Schlosser Johann Kienapfel 1 T.
Aufgebote: Schmied Rob. Krause-Pangritz-Colonie mit Anna Klein-Elb. **Geschicklungen:** Arb. Heinrich Behrendt-Elb. mit Anna Lucht-Elb. — Maurergeselle Gottfried Schütz-Elb. mit Maria Goh-Elb.
Sterbefälle: Tischler Ad. Venski T. 5 W. — Schmied Gustav Adolf Jobel S. 5 W. — Arbeiter Michael Böhner, 59 J. — Schuhmacher Christof Deutsch, 77 J. — Hospitallin Anna Weichert, geb. Bindig, 78 J. — Schau-spieler Max Lembke 1 T. todtgeboren.

Das Grundstück

Elbing, Neustädterfeld Nr. 44, ca. 20 bis 21 Morgen Culmisch groß, gehörig zu dem Nachlasse des Rentiers **Friedrich Wernick**, soll im Termine **den 18. Dezember er., Vorm. 11 Uhr,** in meinem Geschäftslocal **Alter Markt Nr. 2** licitirt und meistbietend verkauft werden. Kaufsüchtige werden zu diesem Termine eingeladen. Der Grundsteuer-catastranzug und die Karte können täglich während der Dienststunden in meinem Geschäftslocal eingesehen werden. Elbing, den 20. November 1891.
Der königliche Justizrath Heinrich.

Wer zu Hämorrhoidal-Leiden neigt oder daran laborirt, sorge stets durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel Mark 1.— erhaltlichen **ächsten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen für eine geregelte Verdauung. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Wochsigarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Advents-Sonntage.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Herr Kaplan Reichelt.
Montag, den 30. November cr.,
am Feste des heil. Andreas:
Herr Kaplan Pfizenreuter.

Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Sackner.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Sackner.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Weder.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr Beichte.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-

dede.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Mittwoch, den 2. Dezember, 5 Uhr

Abends:
Advents-Abendgottesdienst.

Herr Pfarrer Schiefferdede.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. May-

wal.

Memnoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.

Evangel. Gottesdienst

in der Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pred. Horn.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Pred. Horn.

Donnerstag Ab. 8 Uhr: Herr Pred. Horn.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend, den 28. d. Mts., Vorm.

10 1/2 Uhr: Neumondweihe und Predigt.

Stadttheater.

Sonnabend, den 28. November 1891:
Gastspiel des I. Helsen und Liebhaber
Hrn. **Cäsar Hartig** vom Hoftheater
in Meiningen.

Zu halben Preisen:

Die Räuber.

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von
Friedrich von Schiller.

Sonntag, den 29. November:

Robert und Bertram oder:
Die lustigen Vagabunden.

Bürger-Ressource.

Sonnabend, 28. November cr.:

Soirée.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmann
Carl Littschwager, Inhaber
der Firma **Carl Littschwager**
vorm. **Eduard Kass** in Elbing,
ist heute, am 25. November 1891, Nach-
mittags 6 Uhr, das Konkursverfahren
eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann **Lud-**

wig Wiedwald zu Elbing.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht

bis zum 17. Dezember 1891.

Anmeldefrist bis zum 4. Jan. 1892.

Erste Gläubiger-Versammlung am

17. Dezember 1891, Vormittags 10 1/2

Uhr, Zimmer Nr. 12.

Allgemeiner Prüfungstermin am

7. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 12.

Elbing, den 25. November 1891.

Schloss,

Gerichtsschreiber des königlichen

Amtsgerichts.

Möbelpoliturpomade, Schachtel

10 Pf., **Möbelcomposition, Crystall-**

und Celluloidtint, Fischleim, flüss,

Leim etc. empfiehlt

Rudolph Sausse.

Simon Zweig,

Schmiedestr. 18,

empfehl

echt russ. Gummiboots

zu Original-Fabrik-Preisen,

Regenschirme,

Belzmützen

in großer Auswahl.

Unser Weihnachts-Ausverkauf

begann und bietet **Gelegenheit zu unerreicht billigen Ein-**

käufen. U. A. räumen wir aus unserer

Kleiderstoff-Abtheilung:

- 1 Posten Noppé's, gutes Hauskleid, doppelt breit, à 50 Pf. p. Meter,
- 1 do. schwere Winter-Caro's, " " à 60 Pf. p. Meter,
- 1 do. dunkle Rayé's " " à 75 Pf. p. Meter,
- 1 do. rein wollene uni Croisées " " à 90 Pf. p. Meter,
- 1 do. hochmoderne uni Diagonales " " à 1,00 M. p. Meter,
- 1 do. gestreifte Damen-Tuche, hochfein " " à 1,20 M. p. Meter,
- 1 do. reinw. Kleider-Lamas, gestrft. u. carirt " " à 1,50 M. p. Meter,

Ausserdem **Roben** in eleganter Ausstattung à 2,50, 3,00, 3,75,
4,50, 5,00, 6,00, 7,50 etc.

J. Unger & Sohn.

Bekanntmachung.

Bei der am 8. d. M. stattgehabten
planmäßigen **Auslosung** der von
4 auf 3 1/2 % convertirten **Elbinger**
Stadt-Obligations vom Jahre
1876 sind folgende Nummern gezogen
worden:

Litt. A. Nr. 68 über 2000 M.

" B. " 66 und 77 à 1000 "

" C. " 7. 13. 21. 81.

" " 85. 109. 136.

" D. " 167 à 500 "

" " 36. 49. 63 à 200 "

Bei der gleichzeitig stattgefundenen
Auslosung der von **4 auf 3 1/2 %**
convertirten, im Jahre **1886** aus-
gegebenen **Elbinger Stadtanleihe**
— **Obligations**, ausgefertigt mit
dem Datum vom **1. September**
1885 — sind folgende Nummern ge-
zogen worden:

Litt. A. Nr. 81 über 2000 M.

" B. " 110 u. 134 à 1000 "

" C. " 233. 250. 298.

" " 323. 394. 414.

" D. " 433 à 500 "

" " 217. 252. 261.

" " 263. 265. 270.

" " 301. 303. 307.

" " 314. 317. 329 à 200 "

Diese **3 1/2 %igen** Elbinger Stadt-
Obligations (Anleihecheine) werden den
Inhabern mit der Aufforderung hier-
durch gekündigt, die entsprechende Kapi-
talabfindung vom 1. Januar 1892 ab
bei der hiesigen Kammerei-Kasse gegen
Rückgabe der obigen Obligations (An-
leihecheine) nebst Talons und Coupons
in Empfang zu nehmen. Vom 1. Jan.
1892 hört die Verzinsung der gekündig-
ten Stücke auf.

Gleichzeitig erinnern wir an die
Eintlösung

a. der im Jahre 1889 ausgeloosten

Obligation aus der Anleihe von

1876 Litt. C. Nr. 190 über

500 M.,

b. der im Jahre 1890 ausgeloosten,

im Jahre 1886 ausgegebenen

Anleihecheine mit dem Datum

vom 1. September 1885 und

zwar:

Litt. C. Nr. 227 und 228 à

500 M.

" D. " 177 über 200 M.

Die Verzinsung der zu a. aufgeführ-

ten Obligation hörte mit dem 1. Jan.

1890, der zu b. bezeichneten Anleihe-

cheine mit dem 1. Januar 1891 auf.

Elbing, den 9. Juni 1891.

Der Magistrat.

Beste Ersatz für

Leberthran

Apotheker Kessler's

milchsaurer

Kalkeisensirup

für schwächliche Kinder,

Reconvalescenten etc.,

in Flaschen à 1 M. und 2 M.

Apotheke, Brückstr. 19.

Engl. und schlesische

Nuß-Kohlen

Stück- u. Würfel-

empfehl

J. Frühstück.

Frostmittel

der Nordpolfahrer

Flasche mit Pinsel = 50 Pf.

Apotheke, Brückstraße 19.

Echt russische
Gummi-Boots,

Russian Rubber Company

anerkannt bestes Fabrikat.

Neueste Facon mit schmalen Spitzen.

Hohe Damen-Boots

mit Krimmerbesatz

für **6,40**

Damen-Halb-Boots

mit wollenem Tricot-Futter

für **3,65**

Herren-Boots

für **6,10**

200 Paar

warme Doubletschuhe

mit dicken Filzsohlen und blauem

Filzfutter,

für Damen, Mädchen, Kinder

Paar **0,85 0,65 0,45**

150 Paar

warme Filzschuhe

für Herren

verkauft für den billigen Preis

von **0,50** das Paar aus.

250 Paar

Zuchmacher-

Hauschuhe

für Damen,

Ober-Filz mit weißem Vossfutter

und Plüschfassung, mit starken

Filzsohlen für

1,35

mit aufgenähter Ledersohle für

1,55

Die beliebten

Zuchschuhe,

durchgesteppt, mit warmem Futter,

starker Ledersohle, auf Rand gearbeitet,

für **1,95**

sind wieder eingetroffen.

Th. Jacoby.

Christ-
baum-Confect

Gute Waare garantiert.

Reisende Neubeiten.

Verfende davon gegen Nachn. 1 Kiste ca.

440 Stück für M. 3.—

Bei Einlösung von M. 3.50, (Mitar

M. 3.20) oder bei Entnahme von 3 Kisten

franco. Riften mit größerem oder besserem

Confect von M. 3.50 bis M. 6.00.

Kisten mit 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100.

Jeder Kiste wird eine gefüllte Büchsen-

tasche als Präsent beigelegt.

G. Hickmann, Dresden, Humboldtstraße 1.



Bis zum Schlusse der Schifffahrt

fahren die Dampfer zwischen

Elbing-Diegenhof-

Danzig

wöchentlich 2 bis 3 Mal.

Ad. von Riesen.



Nach **Stettin**

expedire **D. „Ceres“** Sonnabend,

den 28. November cr., früh, via

Königsberg.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei

F. Schichau.

Gummischeuhe

in den modernsten Facons,

nur echt russisch,

zu haben im Depot bei

Fischerstraße Nr. 16. M. Rube Wittwe, Fischerstraße Nr. 16.

Elbinger Tricotagen-Fabrik.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist in den Ladenräumen und **I. Etage** eröffnet und bietet in

Porzellan, Glas, Steingut und Majolica

eine **übergroße Auswahl** zu **sehr billigen** Preisen.

Zum Besuche derselben ladet ergebenst ein

Max Kusch,

Heilige Geistsstraße
Nr. 19.



Echt russische Gummi-Schuhe

in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Erich Müller, Elbing,

Specialgeschäft für Gummiwaren.

NB. Reparaturen in ca. 8 Tagen **billigst.**



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.

In wenigen Tagen!
Schon am 8. und 9. Dezember d. J.

Ziehung in Hannover.

Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des **Kaiser Friedrich-Krankenhaus** in **San Remo.**

Diese große Geldverloosung bringt **Haupttreffer:**

5 à 10,000 Mark = 50,000 Mark,

4 à 5,000 Mark = 20,000 Mark,

10 à 1,000 Mark = 1

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von F. Gaatz in Elbing.)

9. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. November 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

143 46 279 86 326 [300] 28 520 31 674 88 743 57 1113 230 74 514
63 697 740 44 2162 85 309 [500] 39 92 99 483 95 [3000] 509 [300] 48
58 97 [1500] 644 720 820 56 60 3016 69 202 846 64 908 11 81 4074
279 469 540 72 [1500] 668 [500] 95 721 5027 194 247 65 93 317 26 443
98 518 653 703 17 983 6005 274 312 81 87 459 519 58 633 715 880
[3000] 977 7107 64 66 246 439 621 36 70 738 910 8026 [500] 29 60 62
376 458 563 791 873 92 983 9075 164 433 72 527 34 692 836 55 [15000]
91 937

10181 200 317 507 84 86 644 49 70 874 910 21 89 11054 128
[300] 37 85 220 64 341 498 629 610 34 42 48 61 64 66 928 12226 349
69 408 10 71 557 78 685 756 67 13091 [300] 130 282 91 504 35 51
668 709 72 846 71 87 14067 84 120 204 379 860 99 906 15344 99
454 503 [3000] 56 743 986 16075 175 231 88 398 647 81 86 718 [500]
71 886 936 38 17039 47 94 110 218 67 304 32 553 619 797 18163 293
381 421 838 910 15 19053 195 398 404 35 52 [1500] 90 814 39

20099 156 60 343 [1500] 449 65 563 70 608 47 65 [300] 716 [1500]
21 21000 2 63 429 62 519 819 36 62 22159 [1500] 335 453 65 77 93
584 695 23067 408 28 36 40 75 82 635 703 840 951 77 24035 83 103
314 28 498 577 81 697 820 91 26018 45 104 22 67 88 297 [300] 355
89 559 657 [500] 723 866 27396 432 99 579 94 728 58 915 28184 210
455 538 600 987 29078 212 82 303 5 37 42 65 451 611 96 701 895

30106 219 [300] 98 313 38 93 414 [500] 512 [500] 985 31078 261
[300] 47 56 525 76 96 [1500] 635 [1500] 752 824 [300] 48 951 66 97
[3000] 32337 42 71 46 75 912 612 702 [500] 846 69 33064 241 70 451
558 65 93 607 835 52 87 900 34035 193 212 76 89 369 420 583 727
59 845 910 35046 80 37 581 620 97 744 [1500] 81 847 96 36026 205
[300] 51 552 [1500] 666 79 [300] 823 994 37030 34 63 [500] 64 189 93
350 479 562 608 81 747 38056 322 75 80 81 530 85 873 39043 115
396 432 89 540 98 [3000] 626 39 46 87 88 808

40183 223 27 323 85 641 [500] 767 862 76 957 41190 247 422 39
506 56 732 74 42016 42 78 131 391 530 644 87 740 [3000] 922 43031
101 233 355 66 448 504 655 878 [1500] 936 57 44160 272 315 85 91
498 560 82 609 80 706 79 [3000] 90 45049 50 198 323 71 49 776 88
90 809 912 37 46077 157 221 492 856 902 47 47049 [3000] 68 214 76
386 626 27 711 69 835 39 57 96 48445 634 853 934 52 49047 160
248 87 302 42 89 618 52 76 740 48 76

50299 [3000] 92 406 500 36 [1500] 610 772 82 [1500] 808 51 52 935
51070 145 63 433 38 92 642 55 86 [300] 602 31 723 86 93 824 52131
212 23 65 316 42 84 530 764 963 73 53270 322 427 562 604 19 45
713 879 54086 140 200 360 [3000] 557 95 952 55029 122 278 363 [500]
423 546 [300] 54 973 56022 111 98 220 52 58 306 441 [1500] 83 668
775 818 29 46 76 57027 73 105 21 47 259 [500] 336 60 434 517 [500]
699 935 58159 85 258 301 92 431 555 641 42 737 40 921 50026 148
298 332 605 26 62 718 35 [300] 802 31 944

60004 112 546 661 806 [1500] 65 74 80 95 [500] 922 62 [1500] 61025
66 [500] 70 199 228 64 815 [300] 17 [3000] 39 936 62125 325 422 99
573 721 954 63256 [300] 522 26 843 62 955 67 64067 [500] 355 74 493
524 25 32 673 740 262 65012 556 848 973 66337 70 438 44 69 524 653
793 801 11 67140 860 300 10 41 431 98 518 613 763 806 24 68058 134
408 525 36 67 86 742 69059 91 324 [1500] 550 52 57 630 41 43 86
739 66 986

70007 256 432 [3000] 502 45 57 68 676 85 [300] 92 773 [300] 79
[1500] 90 824 938 60 65 71050 287 485 547 65 919 72003 193 [500] 50
378 468 585 78021 312 507 64 664 737 74010 165 206 436 507 31
[300] 81 639 89 [500] 798 945 75066 204 399 [300] 483 580 651 759
847 95 948 76054 76 83 277 349 78 79 430 31 51 566 641 82 845
77072 149 202 [1500] 8 13 [1500] 511 74 792 941 [500] 78017 153 230
330 536 56 877 931 75 79167 290 309 56 63 423 63 513 46 57 620 53
728 959

80062 155 94 224 343 60 518 611 [500] 76 [300] 87 95 702 911 63
66 81049 145 66 [1500] 266 [500] 79 336 [300] 585 82043 201 333
[300] 69 636 687 703 [300] 5 8 825 63 903 92 88042 102 49 311 53
604 21 63 65 75 729 801 45 976 84021 30 111 13 37 286 315 63 666
886 901 16 85686 700 897 931 [300] 68 86121 46 60 75 82 93 322
471 75 733 37 809 33 56 926 28 87004 80 84 253 549 809 918 46
88047 341 90 426 588 702 32 819 907 89041 171 80 200 333 706 95
819 991

90137 97 220 455 662 87 779 856 942 91089 [1500] 118 601 27 33
778 956 92213 393 488 530 47 614 49 58 749 62 87 934 93079 [1500]
103 283 336 549 618 424 45 56 926 [1500] 27 94043 77 153 [1500] 212
38 99 348 839 94 970 95057 214 27 330 42 856 966 99 90020 153 97
207 395 459 87 554 85 [3000] 786 829 97105 229 99 310 49 68 412 568
96 830 31 41 77 940 98032 440 542 633 [3000] 1751 93 809 93 916 99174
201 535 659 65 874 938

100226 30 32 405 8 9 [1500] 46 553 605 21 750 76 [1500] 970
101049 94 137 40 244 639 724 93 833 94 97 102099 145 366 450 667
813 56 80 103170 224 68 404 39 74 [1500] 516 37 48 615 91 708 28
800 916 76 104128 76 226 315 [3000] 431 99 526 [500] 105032 236
96 441 79 560 728 45 859 951 54 106100 84 271 72 308 58 98 528 37
56 636 42 47 704 19 [3000] 866 79 92 944 75 107061 120 292 642
108009 128 44 395 606 99 704 6 25 860 901 109064 195 325 45 496
544 600 708 830

110008 149 61 226 342 406 60 [500] 70 589 753 898 922 111123
236 67 357 462 82 87 674 792 957 112001 18 50 117 74 378 428 [300]
645 733 846 113254 404 17 78 728 808 75 929 114050 84 212 37
[1500] 305 20 409 81 712 30 930 115185 200 64 584 644 883 97 920
116109 99 254 503 615 18 700 89 845 970 95 117235 865 80 701 71
949 92 118009 10 50 73 255 [300] 344 450 73 566 71 [500] 617 44 45
74 835 77 973 119092 98 [300] 256 307 630 [300] 412 90 685 943 69

120000 345 80 538 714 61 895 121039 103 53 72 211 16 79 [3000]
420 511 24 717 [300] 1 826 960 63 74 122141 231 [300] 302 41 62 426
574 93 762 71 [3000] 86 94 906 68 123198 285 329 79 434 [300] 517
700 [300] 43 68 958 124119 304 63 470 831 125022 59 63 103 8 376
489 641 51 69 860 90 126037 99 105 82 248 53 58 406 9 561 650 725
34 83 810 [1500] 38 43 72 921 127202 441 96 98 533 55 57 70 [7300]
908 [1500] 30 90 128188 89 301 45 423 39 504 59 60 605 36 798 811
41 81 91 129110 60 362 607 732 74 [500] 817 38 966

130051 154 229 66 307 21 28 670 785 131115 321 443 504 42 633
[1500] 89 739 810 50 [5000] 944 13244 [1500] 57 134 331 92 96 451
54 503 60 747 877 884 133140 438 100 839 86 963 134177 96 346 435
607 35 707 936 99 [3000] 135076 287 97 13909 693 90 919 96 136001
[3000] 187 214 80 333 489 525 736 57 137030 33 90 216 310 38 88
447 81 88 530 882 138339 573 701 35 889 90 932 139671 75 729 969

140222 329 435 58 614 16 85 756 87 805 27 919 75 141370 522
68 74 [500] 844 47 966 88 142043 52 101 291 364 434 39 64 80 98 826
[500] 31 952 91 143186 246 460 516 623 739 834 144517 654 145013
46 [500] 126 45 83 298 76 483 96 621 724 66 813 43 97 146093 223
[1500] 87 332 [1500] 440 519 623 739 87 923 58 79 147209 [1500] 32
69 309 409 58 705 147 [500] 868 958 148010 15 39 92 115 16 227 31
399 510 615 886 89 939 92 149020 48 92 348 422 88 [1500] 902 92

150197 250 396 495 529 36 82 618 804 954 55 58 151001 66 83
314 598 726 92 810 70 954 152002 182 368 153035 50 121 203 40 47
342 95 418 532 86 624 43 960 154028 31 145 302 89 99 432 97 547
776 842 69 942 155063 88 271 93 614 335 156012 37 108 70 209 388
415 82 632 50 [300] 726 804 57 [300] 71 992 157254 72 90 315 [300]
58 825 988 158019 171 281 469 [300] 616 57 96 763 947 159071 155
213 [3000] 341 452 77 530 36 764 957

160108 45 49 68 92 285 496 521 24 36 705 36 68 889 926 161006
94 208 14 410 [3000] 509 43 700 42 814 907 162234 97 426 [300] 71
508 88 729 880 163107 [3000] 80 226 331 577 618 809 942 164050
[1500] 92 179 352 57 418 606 855 92 96 907 20 105137 266 81 521 661
[300] 80 750 166059 230 340 50 55 945 614 515 77 715 66 79 85 937
167067 310 73 75 465 557 613 44 79 730 63 928 169045 55 107 26 [300]
135 331 95 489 94 551 613 44 79 730 63 928 169045 55 107 26 [300]
60 360 69 458 542 [500] 683 773 84

170062 248 53 91 301 89 [3000] 461 516 19 48 69 964 70 171034
54 101 2 279 456 504 652 845 85 900 172014 107 222 54 417 [10000]
65 [500] 76 633 94 98 787 [300] 901 10 173026 207 55 415 612 805
10 17 19 73 174007 72 208 301 22 63 404 533 786 [3000] 874 991
172530 376 401 [500] 678 733 56 89 830 176806 [3000] 125 274 368
454 553 90 678 777 177015 39 65 210 34 542 703 [3000] 892 948
178062 85 99 168 279 789 925 179140 284 317 587 619 804 63 75
927 47

180127 52 256 351 55 70 471 573 616 744 95 952 54 181018 21
175 350 523 39 621 735 806 182042 263 405 506 642 956 73 [300]
183000 17 17 186 202 14 47 342 406 74 665 [3000] 773 87 [500] 886
[3000] 97 184137 212 14 319 43 407 89 634 841 43 52 185034 [300]
42 54 71 75 118 243 422 58 635 74 73 853 981 186112 208 41 326 50
451 [500] 80 529 [3000] 604 14 53 187030 229 47 401 53 [300] 653
188026 119 311 30 [300] 72 413 82 574 626 706 56 58 903 189133
320 401 15 38 516 84 684 702 49 83 959

9. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 26. November 1891, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Prozenten beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

65 [500] 101 12 234 349 409 [300] 610 919 1420 51 587 637 742 [1500]
815 78 2019 57 117 87 352 440 552 [500] 56 81 736 [3000] 70 79 837
960 3154 271 362 874 4041 65 138 76 262 309 51 464 737 941 5168
268 351 76 423 41 54 89 812 6059 64 104 18 200 339 47 85 570 73 605
28 7071 83 118 26 [10000] 210 364 [1500] 437 565 820 947 63 68 94
8066 74 100 2 257 79 548 78 81 671 73 845 9041 82 197 207 29 36 64
431 [3000] 84 566 685 773 97

10091 106 18 78 542 753 814 87 11064 111 224 332 [300] 62 471
612 15 99 733 49 83 [3000] 825 954 [1500] 12246 546 606 77 739 837
900 18204 313 86 [3000] 478 519 610 24 35 733 69 88 947 75 14041
137 91 230 59 [1500] 427 88 90 582 681 723 66 986 15052 207 94 316
482 709 [10000] 38 817 44 16016 234 482 508 15 672 70 90 819
910 50 17035 420 [500] 22 790 [5000] 18138 73 [1500] 322 [1500] 46
579 652 92 701 55 975 82 90 19036 40 97 136 [500] 357 563 87 723
82 957

20013 44 102 327 30 76 [300] 602 [3000] 33 34 56 702 98 846 [1500]
57 945 87 21170 [1500] 93 262 375 437 578 [500] 648 720 827 55 915
22122 96 99 [500] 402 72 538 609 81 714 965 95 23354 529 32 36 621
36 [1500] 983 24352 70 450 600 763 816 941 59 25108 9 302 57 91
502 4 91 93 621 755 72 991 93 26041 [500] 118 241 78 90 301 458 929
88 27010 75 178 237 [300] 63 338 508 31 695 709 804 28057 114 31
325 491 590 643 95 [3000] 759 970 [300] 29054 160 63 264 354 435 677

30041 147 227 39 56 [3000] 488 94 583 671 742 55 823 31181 84
87 232 40 99 336 539 64 637 [500] 40 85 830 32248 353 423 [1500]
34 [1500] 596 600 56 854 68 960 33153 [1500] 216 52 59 66 394 478
536 855 58 34068 306 76 522 74 629 807 85151 249 337 433 [300] 40
649 733 37 59 99 846 87 30019 131 331 34 50 408 80 [300] 518 62
37153 321 84 416 532 745 820 50 946 49 35127 226 398 431 513 [1500]
627 892 94 39011 117 71 76 83 224 56 550 630 90 858 949 51

40055 58 [500] 198 329 459 593 813 19 26 910 [500] 41239 337 55
77 432 41 [3000] 609 710 53 92 828 985 42004 37 55 172 78 241 66
409 29 516 38 625 898 931 91 43136 437 531 38 [500] 710 24 941 93
44123 40 63 230 539 754 [500] 828 910 71 45047 120 29 [3000] 330
456 69 09 77 845 84 [1500] 950 78 46022 134 278 584 765 901 70
47211 69 [300] 426 549 702 38 830 91 915 92 48128 275 [3000] 363 570
641 [3000] 64 755 79 80 49J004 80 240 462 502 57 629 94 739 77 847

50024 140 [1500] 316 440 57 528 32 [1500] 787 837 917 51009 190
270 333 65 474 617 45 63 [300] 868 52014 34 128 77 311 529 39 92
645 95 797 835 930 40 53124 291 328 46 82 491 513 32 733 943 54007
194 208 91 334 417 29 46 704 68 [1500] 866 80 96 55199 305 707 10
31 80 56008 70 86 206 321 419 515 605 705 77 991 57058 [300] 185
235 326 58 524 67 [500] 92 617 29 59 736 93 822 921 58311 730 59094
486 599 917 29

60116 99 210 329 [300] 78 [300] 414 21 555 732 41 831 79 973 91
61001 31 142 244 94 362 90 402 90 98 [3000] 630 756 65 62045 62
293 309 406 556 858 984 63241 71 332 41 427 42 57 786 885 87 915
61 614042 87 129 207 69 325 470 619 724 868 65004 35 84 125 91
243 334 38 519 629 87 [3000] 96 755 87 831 [1500] 60 943 66151 52
294 455 86 506 27 35 717 67094 120 31 79 234 92 465 67 98 513 602
761 118 [300] 68008 9 220 67 341 514 30 761 79 [1500] 826 65 [300]
72 83 988 69076 [300] 371 420 47 53 [1500] 520 92 638 744 869 83

70056 89 238 435 604 25 47 80 805 19 71055 89 157 377 436 60
529 75 85 684 799 923 [500] 39 72044 62 132 226 496 [500] 644 876 942
73070 371 73 802 63 74026 54 134 241 489 544 70 636 49 763 838 907
38 75070 95 119 303 25 428 96 802 76000 117 45 300 51 521 82 865
89 934 77047 49 230 490 651 84 96 657 706 812 [15000] 78033 46
291 512 42 62 [5000] 94 624 46 [500] 738 [1500] 66 830 74 85 90 978
79109 96 254 438 606 40 75 821 923

80183 211 312 514 68 602 [5000] 948 81233 68 612 17 70 [300]
92 755 807 916 99 82408 527 651 65 768 888 83084 97 170 296 310
27 39 606 57 70 740 904 [3000] 61 84022 96 139 255 65 [1500] 306 763
931 47 85017 214 40 84 374 95 547 [3000] 654 81 86017 43 118 20
425 41 88 97 517 26 34 57 617 87048 112 211 12 468 524 88 93 601
25 38 877 97 956 93 88007 49 134 [300] 221 351 67 551 718 903 56
89211 31 381 423 39 718

90039 117 36 38 246 412 [3000] 593 626 27 34 721 44 57 906 85
91007 221 78 396 485 97 541 49 672 708 75 85 92131 429 77 655 56

886 970 98208 32 330 414 84 537 38 674 738 [300] 891 99 980 48
94013 69 266 72 353 431 500 679 [300] 712 862 907 20 69 95012 97
297 431 505 96 729 57 96085 135 84 264 300 69 82 517 623 849 60
97085 230 [3000] 321 38 63 402 505 9 72 607 10 63 875 98256 318
510 602 731 61 95 99039 86 131 202 10 81 334 89 [300] 432 [300] 579
613 700 66 92 988

100132 371 439 62 85 518 65 634 756 87 872 923 90 101040 240
466 93 [500] 504 91 709 815 [1500] 985 102108 [500] 224 348 [3000]
627 75 859 103288 315 509 19 39 45 753 841 77 86 947 104014 52
54 144 214 83 312 83 99 414 55 83 509 633 58 72 700 [300] 874 93 935
73 105016 169 202 49 314 27 68 651 88 94 702 810 926 106097 297
312 69 452 518 92 97 689 107142 206 319 42 73 89 512 683 91
823 81 954 79 108617 25 [500] 80 746 818 45 981 109307 19 401
597 [3000] 673 942 71 78 99

110073 120 78 222 340 540 667 740 970 111223 486 762 940
112003 111 38 203 418 20 47 607 [500] 31 73 [500] 80 728 113104 30
81 323 [3000] 29 611 729 45 94 96 814 946 114088 111 94 256 98 303
432 669 923 [300] 61 [500] 115234 323 414 90 671 733 880 116021
171 72 [500] 243 52 83 86 438 737 51 911 94 [3000] 117010 138 37
642 743 90 815 999 118090 164 288 345 [300] 51 460 503 601 40 765
81 924 119227 94 479 550 930 80

120018 42 80 [300] 100 31 211 74 312 402 4 83 607 759 904 121047
[300] 306 404 87 687 722 88 802 21 32 78 [1500] 96 910 11 68 122337
92 444 61 629 81 89 796 835 123034 248 887 [300] 920 53 124125
55 400 708 884 931 125018 97 139 78 82 471 530 632 54 802 45 [1500]
61 936 126129 87 304 431 [500] 609 74 772 813 935 87 127144 303
70 404 77 83 501 19 49 735 [300] 41 806 901 54 128159 242 55 518 618
51 83 793 871 971 129079 165 [3000] 212 33 71 345 530 600 11 84 94
841 919 27 32

130018 124 52 355 90 451 52 525 666 [1500] 78 710 44 820
131138 209 52 96 424 545 909 132220 84 317 417 23 28 548 51 73 834
133025 66 171 95 234 71 461 651 [1500] 939 [500] 71 134026 182 224
74 486 583 [3000] 704 66 887 929 185110 295 323 73 85 [500] 449 607
22 [1500] 752 861 130011 22 166 217 31 3 [300] 33 370 431 756 859
931 57 137520 58 669 [3000] 138231 72 [500] 333 41 424 89 515 686
940 139067 74 235 38 92 662 [3000] 810 99 901 75

140041 193 392 659 791 868 [300] 957 82 141024 72 116 213 19
53 314 69 416 646 732 75 858 983 [300] 142001 29 46 298 323 62 578
743 888 908 88 143275 382 469 90 565 71 693 776 970 79 144087
223 63 99 317 20 515 607 35 63 88 923 [3000] 34 145023 71 210 [500]
34 86 319 35 51 481 799 827 30 954 146084 95 282 [3000] 356 450
712 61 970 147034 90 175 212 79 392 478 507 47 692 708 883 973
148013 14 331 583 718 [300] 29 863 149332 74 474 740 48 58 852 307

150137 47 226 31 331 61 623 44 974 151033 114 53 99 220 38
360 465 501 33 76 644 710 40 58 90 863 86 [5000] 979 152510 22
631 746 [1500] 883 92 153110 73 236 502 3 96 693 800 4 21 921 [500]
154165 [3000] 70 265 73 338 452 507 754 155075 169 251 79 473 535
646 746 824 81 156020 101 308 575 642 [3000] 45 738 805 81 965
157248 569 65 [1500] 72 93 783 158207 33 400 581 714 868 69 920
159074 144 360 89 404 55 91 96 547 602 48 837

160008 173 289 [3000] 301 511 [1500] 69 661 96 729 55 846 [300]
161098 113 44 81 373 89 412 [500] 52 598 653 [1500] 868 98 118 24 25
[3000] 36 162113 14 39 251 331 73 402 504 24 723 79 948 163003
22 45 62 116 94 256 59 316 409 26 53 87 92 609 32 51 650 706 42 92
857 906 36 164013 31 38 327 513 35 701 872 912 31 91 165388 416
78 565 79 632 93 713 [3000] 949 [3000] 160617 62 83 378 480 588 606
47 167000 4 117 225 44 59 509 601 5 11 814 912 35 77 168008 101
75 [3000] 219 338 98 682 703 24 49 75 818 814 34 83 94 169001 245
89 359 432 795 970

1700 985 185 200 371 471 533 649 80 745 99 863 64 953 60 171064
225 332 480 794 876 99 974 172076 78 [1500] 225 66 327 43 56 [1500]
72 804 82 941 44 [500] 173136 61 308 659 77 96 [300] 174053 [1500]
93 239 45 316 34 75 426 46 523 611 53 837 41 900 [500] 4 175075 140
46 56 275 475 81 585 [5000] 640 42 48 701 30 81 873 176042 148 201
79 325 27 435 87 531 630 92 782 906 28 177126 340 501 38 605 738
178087 117 206 362 453 680 [300] 847 936 56 179014 31 133 43 47
214 66 376 413 753 835 64

180550 63 642 46 878 79 87 946 63 [300] 181009 97 160 78 212 73
627 37 742 837 900 182255 402 7 33 574 84 635 89 761 82 839 [1500]
905 4 69 183022 451 540 611 971 184113 205 52 95 350 74 726 89
867 914 69 185045 331 [300] 75 426 53 541 604 180070 188 337 63
450 586 601 749 828 927 46 187018 132 59 364 471 90 92 689 41 779
[500] 809 66 930 [300] 188021 49 103 7 15 91 248 68 321 74 420 70
623 745 979 189078 211 31 327 410 46 596 [3000]

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 279.

Elbing, den 28. November.

1891.

Wie Frau Schwammberger ihre Töchter verheirathet.

Preis = Sumoreste.

Von Ida Barber.

Nachdruck verboten.

„Mein Nettchen, Lieschen und Köschen sind blühsaubere Mädels, gescheidt, wohlgezogen, parsam. Niemand kann ihnen was Schlechtes nachsagen, conträr, Jeder hat sie gern und doch — verstehe es, wer es kann, — hat sich noch Keiner gemeldet, der gesagt hätte: „Frau von Schwammberger, geben Sie mir die Netti, die Bisi oder die Rosi zur Frau!“

„Das ist verdrießlich, denn, recht genommen, heirathen sollen die Mädels; sie sind zu gut, um sich als alte, sonderliche Jungfern hänseln zu lassen, zu lebenslustig, um auf alle Freuden der Welt zu verzichten! Wie stelle ich es nur an, die rechte Gesellschaft für sie zu finden!“

Frau Schwammberger, des ehemals wohlhabenden Bäckermeisters Wittwe, sieht hin und wieder zum Fenster hinaus. Sie weiß, daß Etwas geschehen müsse, um die Töchter unter die Haube zu bringen. Was, das ist ihr nur unklar.

Ob der „Zuschnjör“ ihre Netti mag? Sie zählt die Knöpfe ihrer Taille, ihr stetes Orakel; es sagt: Nein! Oder der junge Doktor Brummelhan, der auf dem lezten Wohlthätigkeitsball mit ihr getanzt? Sie zählte die Stühle im Zimmer; wieder ungerade; oder der lange Musikus? Sie befragt die Fensterscheiben. „Sechß!“ endlich eine gerade Zahl.

Ja, aber der Herr Musikus hat leider nichts, als seine schwachenden Augen, die paar Guldenzettel, die er verdient, reichen nicht hin, beim Greiskler Kaffee und Zucker zu zahlen.

Und doch, wenn nur erst eine an den Mann gebracht wäre! Soll sie sich entschließen, ihr eine jährliche Nebenue auszuleihen?

Das geht nicht. Wobon soll sie selbst leben; die anderen würden dann das Gleiche beanspruchen.

„Mädels!“ ruft sie unwillig, „sperret amal Eure Schnäbel auf! Seid nicht begriffstuzig, habt schöne „Kadero“, g'lernt habt Ihr auch was, schön thun könnt Ihr auch, schaut a bissel zu, wie Ihr an 'n Mann kommt!“

Die Töchter sehen die Mutter erstaunt an. „Aber, liebstes Mutterl,“ nimmt Netti das

Wort, „denkt wohl gar, die Freierl liegen auf der Straß, oder wir könnten wie Kretzi und Bletzi jedem Schnurcbart nachlaufen?“

„So ist's nicht g'mant,“ sagt Mama, „aber gar so verdußt und zimperlich müßt's halt nit san, daß sich Kaner an Euch 'ran traut!“

„Wegwerfen kann man sich doch auch nicht,“ sagt Bisi, die Zwette — ein hübsches zwanzig-jähriges Mädchen — „die Freier gehen halt nur da, wo Geld ist, und da die Frau Mutter nichts 'rausrücken will —“

„Wer sagt das?“ unterbrach unwillig Frau Schwammberger. „Kann ich's mir vielleicht mitnehmen? Habt Ihr nicht dereinst Haus und Hof, und Alles, was Euer gottseliger Vater hinterlassen hat?“ —

„Schauffir' Dich nicht, lieb' Mutterl,“ begann begütigend die Jüngste, der Mutter Herzblatt, wie wir sie Alle nannten. „Wir brauchen gar nicht zu heirathen! Wir bleiben bei Dir und —“

„Wär mar a schönes Geschäft,“ unterbrach sie Frau Schwammberger, „hab' schon zu lang 's Haus voller Unterröck! Die Sach' muß anders werden!“

„Willst uns doch nicht hinauswerfen, Mutterl?“ schmeichelte Köchen.

„Hinauswerfen grad' net, aber denken muß mer halt, wie die Sach' zu machen is.“

„Ich weiß,“ sagte Bisi, aus deren Augen Geist und Frohsinn sprühte, „mer sprengen 's Gerücht aus, die Frau Mutter hat 'n Haupttreffer gemacht! Sollt's dann seh'n, wie —“

„Blitzmadel,“ rief Frau Schwammberger auf die Tochter zuwendend, und sie an sich drückend. „Hast a g'scheidtes Wort gesprochen! Die Welt will genarrt sein, und schon mein Großvater hat gesagt: „Besser Andere narren, als selbst genarrt werden!“

Wenige Tage nach diesem Gespräche machte Frau Schwammberger große Einkäufe. Sie ließ die verschossenen Möbel beziehen, neue Vorhänge wrrden angemacht, die Töchter erhielten elegante Toiletten, und Bisi, sich verwundert ob der Freigebigkeit der Mutter stellend, sagte einst in Gegenwart der alten Magd: „Ich glaub' gar, die Mutter hat 'n Haupttreffer gemacht!“

„Willst schweigen,“ sagte Fran Schwammberger unwillig.

Die Magd spitzte die Ohren und hatte nichts

Elligeres zu thun, als gleich zu der Frau Hausmeisterin zu laufen, sie in die Ecke zu nehmen und ihr zuzulüftern: „Wissen's, warum Ihnen die Gnädige gestern statt'n Sperreschjel a Guldenzettel gegeben, warum sie von Geschäft zu Geschäft lauft und hunderterlei Packetels einkauft? 'n Haupttreffer hat's gemacht, der Geiztragen, der nicht 'mal mir armen Diensthob an Kreuzer vergönnt, der beim Eintausen —“

„Beruhigen's Ihnen, Mariandel“, unterbrach die Hausmeisterin, „i wenn's wirkli wahr is — und mir scheint's — werden schon Ihren Theil ordentli kriegen!“

„Nix wer i kriegen“, rief unwillig Mariandel, „vergiften wer' i mi, wenn i zusehn muß, wie Alles verwirthschaftet wird! Heut woll'n's in dera Redou' gehen, und morgen a Bosh beim Schiardi nehmen und Toiletten haben's bestellt, i sag' Ihna, Frau Hausmeisterin, als ob's die Feschitin Metternich wären und schon seit acht Tagen immer Braten, immer Mehlspeis; von früh bis spät muß ich in dera Buchel steh'n, daß mir die Füß lahm wern'!“

„Behn's, geh'n's, Mariandel“, sagte die Hausmeisterin, „freu'n solltens Ihna mit Ihra Herrschaft, schön thun solltens ihr und klug sein! Wenn der Haupttreffer — ich weiß, Ihre Frau spielt in Vinz — erst ausgezahlt wird, kriegen's a reiches Kleid oder a —“

„Mariandel, Mariandel“, ertönte von oben die Stimme der Frau Schwammberger, „hol an Zweispänner, aber gleich!“

„Schau'n's“ sagte Mariandel, „wie i recht hab', früher san's auf Schusters Nappen g'lofen, jetzt glei a Zweispänner.“ Und mürrisch ging sie von dannen, die Frau Hausmeisterin aber that ihre weiße Schürze um und als die Frau Schwammberger, nachdem der Wagen vorgefahren war, die Stiege herabkam, ging die Hausmeisterin ihr devoteft entgegen: „Küß die Hand, gnä' Frau“, sagte sie, „gratulir' zu das große Glück und wünsch —“

„Is ja halt net wahr“, lachte Frau Schwammberger, „doch für die Theilnahme und den Glückdank i Ihne als ob's wahr wär,“ und einen Gulden aus dem Portemonnaie nehmend und ihr reichend, sagte sie: „Sorgens halt nur, daß das Gered nit weiter geht: i weiß nit, wer's ausbracht und möcht auch nicht, daß's rum kommt!“

Mit Bücklingen und Dankfagungen geleitete die Hausmeisterin Frau Schwammberger zum Wagen, und nachdem er davon gefahren, flugs eilte sie die Stiege hinan, klopfte bei der Boldi, bei der Leni, der Gretel, um Allen ganz außer Athem pflichtschuldigt zu melden, die Frau Schwammberger habe — den Haupttreffer gemacht!

Und die Boldi, die Leni, die Gretel rapportirten pflichtschuldigt die große Neuigkeit ihren Herrschaften, und nach Verlauf einer Stunde wußte man nicht nur im ganzen Haus, auch beim Greißler, beim Selcher, beim Fleischauger die große Mär, daß — nuu ja, daß die

Frau Schwammberger den Haupttreffer gemacht. Der „Herr Inschenjör“, des Hausbesizers Sohn von nebenan, mußte jetzt gleich, daß er schon lange eine Zuneigung für Fräulein Netti empfinde, und als er hörte, daß die Damen heute zur Redoute gehen, flugs ward Jungfer Mariandel in's Vertrauen gezogen; sie mußte haarlein erzählen, was für Dominos die Damen anlegen, ein Billet wurde gelöst — es sollte die günstige Gelegenheit, daß Goldfischchen zu fangen, nicht unbenützt vorüber gehen. Als Mama, gefolgt von ihren drei Grazien, den Opernhausaal betrat, gewahrte sie, obschon sie fast geblendet war von dem Meer von Licht, das auf sie einfluthete, gleich an der großen Treppe den Herrn „Inschenjör“, der der „gnä' Frau“ die Hand küßte und vor Freude ganz außer sich war, daß er das Glück haben werde, auch die Fräulein Töchter zu sprechen. Diese hatten sich, ehe er es sich versah, im Maslengewühl verloren, doch so sehr er die Frau Mama auch bat, ihn auf ihre Spur zu führen, sie lehnte es ab, indem sie mit vielbedeutendem Blick sagte: „Versuchen's halt selbst Ihr Heil!“

Und er veruchte es, fand gar bald Fräulein Netti, legte ihren Arm in den seinigen, jagte ihr tausend schöne Worte, wie er seit lange sehr leicht gewünscht, sich ihr nähern zu dürfen, daß ihre Bluthaugen es ihm angethan, ihr silberhelles Lachen ihn entzückt, daß er in ihr das Ideal seines Lebens verehere.

Als man sich gegen Mitternacht trennte, ertönte als Finale von den Lippen des Mädchens: „Sprechen Sie mit meiner Mutter!“

Das ließ sich der Glückliche nicht zweimal sagen. Tags darauf in der Mittagsstunde machte er seinen Besuch, um sich nach dem Befinden der Damen zu erkundigen; acht Tage später war er mit Fräulein Netti verlobt.

Frau Schwammberger hatte zwar ausdrücklich betont, daß sie nur unter der Bedingung einwillige, daß der Herr „Inschenjör“ ihre Tochter selbst willen nehme; eine Geldheirat sei ihr verhaßt; ihre Kinder sollten nur nach Neigung heirathen, „aber“, — setzte sie selbstbewußt hinzu, — „was rechtens ist, werde ich schon thun; mitnehmen kann ich mir halt nichts!“

Der Herr „Inschenjör“ hatte eine Anstellung mit 2000 Gulden, war des Hausherrn ältester Sohn, galt allgemein für solid und sparsam; er war eine gute Partke und wähnte, noch eine bessere gemacht zu haben.

Als nun Netti glückliche Braut war, da sagte man sich in der ganzen Nachbarchaft: „Wär halt nix word'n, wenn die Alte nit den Haupttreffer gemacht hätt!“ Die Weisen im Rath wußten gar, wo sie das Geld deponirt, welche Papiere sie dafür gekauft, wie viel sie für jede Tochter ausgesezt und dergleichen mehr.

Sprach Jemand mit der Frau Schwammberger von ihrem Geminn, so lächelte sie verschämt und sagte: „Lassen's das Gered“ oder: „Man muß kan Pflanz machen, ich bin a eine

sache Bürgerfrau und will's bleiben." Es dauerte gar nicht lange, da meldete sich ein zweiter Freier und zwar für die Bisi, Doktor Hensen's Sohn, der schon seit einigen Jahren des Vaters Praxis übernommen hatte und sich eines guten Rufes als Arzt erfreute. „Liebster Doktor“, hatte Frau Schwammerger auch zu ihm gesagt, als er seinen Antrag stellte, „wenn's a Geldheirath machen woll'n, geb i Thna mein Tochter nit! Die Deut' reden Wunder was von mein Reichthum, aber was i hab', hab' i für mi! Wer mei Tochter will, muß —“

„Aber, gnädige Frau,“ unterbrach sie Doktor Hensen, „ich liebe Ihre Bisi, und wenn sie keinen Kreuzer hätte, würde ich sie zum Weibe begehren, da die seltenen Eigenschaften ihres Herzens und Geistes“ — „Sie sind ein rechter Mann, wie ich ihn gern hab',“ unterbrach ihn, ihrer Tochter Hand in die des Doktors legend, Frau Schwammerger. „Ich hab' nur den einen Wunsch, meine Kinder glücklich zu sehen, und werde es selbstverständlich, so weit 's an mir liegt, nicht fehlen lassen!“ Ob nur diese Zusage dem vertrauensseligen Mann genügte oder nicht, Mutter und Töchter wußten ihn derart an ihre gut angelegten Fonds glauben zu machen, daß er im vollen Vertrauen, eine ansehnliche Mitgift zu erhalten, eine große Wohnung einrichtete, werthvollen Schmuck und sonstige kostbare Geschenke kaufte, Vorschüsse bei Geldverleihern aufnahm und erst stuzig wurde, als sein Schwager, der Herr „Zuschenjör“, ihn einst fragte: „Wieviel hat Dir die Mutter zugejagt?“

„Und wie viel Dir?“ entgegnete Doktor Hensen.

„Sie will darüber nicht befragt sein!“

„Sonderbar,“ entgegnete der Andere.

Doch da kamen schon Netti und Bisi, haten um Alles in der Welt ihre Verlobten, der Mutter Eigenthümlichkeit zu schonen, sie wäre sonst im Stande, ihrem Bündniß hindernd in den Weg zu treten. Die Frau Schwammerger galt in der That für eine sonderbare Frau, die ihre eigenen Ansichten hatte. So rückten die Hochzeitstage näher, ohne daß einer der Freier wußte, ob er eine Mitgift erhalten würde und wie hoch sich selbige belief.

Da die beiden älteren Schwestern sehr gute Partien gemacht, meldete sich auch für die dritte, die achtzehnjährige Resi, ein Heirathscandidat, der junge, sehr gut situirte Kaufmann Dorn, dem man erzählte, daß Frau Schwammerger 100,000 Gulden gewonnen und diese Summe, da sie selbst genug besitze, um gut leben zu können, dazu bestimmt habe, ihre Töchter glänzend auszustatten.

Resi hatte längst Wohlgefallen an dem schmucken jungen Mann gefunden. Dester als nötig war sie ehedem in seinem Geschäft gewesen, bald um eine Stoffprobe zu holen, nach dem Preise einer Waare zu fragen, eine Adresse im Wohnungsanzeiger zu erkunden und dergleichen mehr. Damals pflegte sie Dorn wenig

zu beachten; als aber Mama, kurz nachdem die Mär von dem Haupttreffer bekannt geworden war, anfang bei ihm große Posten Waare zu bestellen, ihn damit beauftragte, die theuersten Stoffe für sie kommen zu lassen, ohne auch nur nach deren Preise zu fragen und Alles pünktlich zahlte, da ward es in ihm zur Gewißheit, daß die Leute recht hatten, und ehe er recht wußte, wie, ward er sich darüber klar, daß er Fräulein Resi längst gern gehabt, daß sie ein reizendes Mädchen sei, die jeden Mann glücklich machen müsse.

Sein Antrag wurde mit Freude angenommen, die Verlobung sollte mit der Hochzeit der beiden älteren Schwestern zusammen gefeiert werden.

Als der große Tag herankam, beriethen unsere Diplomattinnen, wie sie das Decorum wahren konnten.

„Mäbels,“ sagte Frau Schwammerger, „runde tausend Gulden habe ich verausgabt, um den Schein zu wahren; 's war im Grunde ein Leichtsin, den keine vernünftige Frau begehren sollte, aber was thut man nicht, um seine Kinder zu versorgen! Eure Männer sind gottlob so „situir“, daß sie nicht auf Eure Mitgift warten, aber ein K für ein U dürfen wir ihnen nicht länger vormachen! Sagt's Eurem Schatz, daß Ihr jedes von Eurem Vater 2000 Gulden habt, die Euch Euer Vormund auszahlen wird.“

„Aber Mutter,“ unterbrachen weinend die Mädchen, „das kann nicht Dein Ernst sein! Man wird Spottreime und Lieder auf uns machen, wenn dann aus unserer Heirath nichts wird!“

„Sind Ehrenmänner, Eure Beiden,“ entgegnete selbstbewußt Frau Schwammerger, „werden Euch nicht im Brautkranz stehen lassen, ohne Euch zur Kirche zu führen.“

„Nein, nein, nein,“ sagte entschieden Netti, „ich riskir's net, wie lieb mich auch der Boldi hat! Aber ich weiß ein' Ausweg, Frau Mutter. Du läßt Dir heute noch den Boldi und den Fritz rufen und jagst ihnen: „Ich geb' jeder meiner Töchter eine Jahresrente von 2000 Gulden. Alle Jahr am Hochzeitstage sprech bei mir vor und —“ sie überlegte — „und Mama,“ setzte sie pffig hinzu, „wird gewiß noch a paar Hunderter d'rauf legen, wenn's bis dahin noch was zu beißen hat.“

„Aber über's Jahr,“ fragte Frau Schwammerger ängstlich, „wenn i Eure Upanage zahlen soll und nit hab.“

„Bis dahin, lieb' Mutterl, sind wir Mann und Frau, und weder dem Boldi noch dem Fritz wird es einfallen, seine Frau heimzuschicken!“ sagte Bisi.

Mama Schwammerger war eine resolute Frau. Sie spielte ihre Rolle vortrefflich. Die zwei Schwieger söhne hätten wohl lieber die erwarteten 20—30 Tausend baar gesehen, aber sie überlegten, daß das Geld bei Mutter Schwammerger gut angelegt und die hohe Jahresrente auch mitzunehmen sei.

Als nun nach wenigen Monaten auch Resi

verheirathet war, da athmete Mama Schwam-
berger erleichtert auf. Wenn schon oft Stunden
kamen, in denen sie sich fragte: „Was wird,
wenn das Jahr verstrichen?“ so machte sie sich
doch aus ihrem scheinbaren Betrug kein Ge-
wissen. „I hab' halt Niemand gesagt, daß i
an Haupttreffer gemacht; a Jahresrente hab' i
ihnen zugefagt und richtig ausbezahlt. I set
mei Schuld, wenn die Herren Schwiegerjöhne
glaubt haben, daß sie alle Jahr a Rente
kriagn!“ so monologisirte sie, so bald sie mit
sich allein war und ließ sich gern, wenn die
Beute kamen, beneiden, daß sie ihre Töchter so
gut verheirathet. Metti, Bisi und Nesi ver-
standen es, sich ihren Männern lieb und werth
zu machen, daß diese selbst, als das Jahr um
war und der Reithum klar geworden, nicht
gram sein konnten. Im Grunde war es ja
richtig, daß die Mutter stets den Haupttreffer
in Abrede gestellt, daß sie erklärt, wer ihre
Tochter des Geldes wegen nehme, könne nun
und nimmer ihr Schwiegerjohn werden, daß
die Töchter stets gesagt, sie wissen selber nicht,
wie sie mit der Mutter daran seien, kein
Mensch bekäme von ihr die Wahrheit heraus,
nur ihre Ausgaben ließen darauf schließen,
daß — daß sie jetzt über bedeutendere Geld-
mittel, wie ehemals zu verfügen habe.

Obgleich die Herren Schwiegerjöhne keine
Jahres-Apanage erhalten, glauben sie doch noch
an den Reichthum ihrer Schwiegermutter, und
da sie ihre Frauen lieb haben, wännen sie trotz
alldem schlechte Parteen gemacht zu haben.

Frau Schwamberger aber lacht sich in's
Fäustchen, sie hat ihr Ziel erreicht.

„Werden's mir han kan schöne Reich'
machen,“ sagt sie, „wenn i dereinst das Zeitliche
gesegnet und die List herauskümmt. I hab' mit
selber bei der Concordia einkauft, daß sie mir
den blauen Wagen und die Gala-Reiter geben.
Na und für Blumen und Kränze werden halt
meine Töchter und Nachbarleut!“

Mannigfaltiges.

— **Amerikanisches.** Der Schulrath von
East-Feliciana Parish im nordamerikanischen
Staate Louisiana hat eine von der gesammten
Schuljugend als höchst gewalthätig bezeichnete
Verfügung erlassen, nämlich das Verbot, daß
die Herren Schulungen unter vierzehn Jahren
künftighin ihre Revolver, Gewehre und sonstigen
Schießsen mit in die Schule bringen! Den
Lehrern, welche dies fernerhin gestatten, wird
mit Entlassung gedroht.

— **Judem an Wundern reichen Amerika**
hat sich, wie ein wahrheitsliebender Chronist
erzählt, kürzlich folgende sehr, sehr merkwürdige
Katzengeschichte zugetragen: Während eines
schweren Gewitters schlug der Blitz in das Haus
des ehrenwerthen Herrn Bandyk zu New-Salem
im Staate Vermont. Im Wohnzimmer dieses
Hauſes hing an der Wand eine Sammlung von

Schwertern aus der Revolutionszeit, deren eines
schwer mit Silber plattirt war. Als der Blitz
mit gewaltigem Krachen niedergefahren war,
stürzten die erschreckten Bewohner aus den Betten,
um zu sehen, ob und wo ein Unheil angerichtet
worden. Im Wohnzimmer angelangt, deutet
der junge Herr Bandyk plötzlich von Grauen
erfüllt, auf das an der Wand stehende alterthümliche
Sopha, auf welchem eine silberne Kasse, vergnüg-
lich zusammengerollt, zu liegen schien: jedes ihrer
glänzenden Haare und jede Borste ihres kühnen
Schnurrbartes blickte silberweiß durch das Dun-
kel. Als die Männer nach dem Schwert an der
Wand darüber blickten, fanden sie, daß es all
seines Silbers beraubt war; die Scheide war
nur noch ein Stück geschwärzten Stahles, und
der kunstvolle Griff war ganz verschwunden.
Die Familienkaze war durch den Blitz galvanisch
versilbert worden. Ein rundes Loch in einer
Fensterscheibe, von der Größe eines Fünzigcents-
stückes, zeigte, wo das elektrische Fluidum eingetreten
war. Wie man vermuthet, wird der Silber-
überzug die Kasse vor Verwesung schützen, so
daß sie für immer unter den Familien-Curiosi-
täten wird aufgenommen werden können.

Heiteres.

* [Die kleine Diplomatin.] Marie, die
älteste Tochter des Hauſes, ist krank und wird
von der zweiten, dem zehnjährigen Hännchen,
gepflegt. Als der Vater an's Bett der Kranken
tritt, sagt diese: „Hännchen ist sehr artig, sie
hat Geld aus ihrer Sparbüchse genommen, um
mir Kuchen zu kaufen.“ Der Vater streichelt
Hännchen die Wange und belohnt sie für die
schöne That durch eine Mark. Nun tritt Bies-
chen, die Kleinste in der Familie, an's Bett
Bett der Kranken und sagt: „Ich werde Dir
auch Kuchen kaufen.“

* [Ein salomonisches Urtheil.] Nöjſa
und Zulſa kommen mit einer Gans zum Orts-
richter gelaufen, von der jede behauptet, daß sie
ihr gehört. — Richter: „Nöjſa, gehört das
Gans der Zulſa?“ — Nöjſa: „Nem batta!
Najn sag' ich!“ — Richter: „Zulſa, gehört
das Gans der Nöjſa?“ — Zulſa: „Nem batta!
Sog' ich auch najn!“ — Richter: „Gehört das
Gans nit Nöjſa, gehört das Gans nit Zulſa,
gehört das Gans najn! János, trag' naus in
Kuchel!“

* [Malitiös.] Es wird „Mennchen von
Tharau“ im Theater gegeben. Als die Dar-
stellerin der Titelrolle, eine ungewöhnlich große
Gestalt, auf die Bühne tritt, flüstert einer im
Parkett seinem Nachbar zu: „Nun, sehen Sie
doch nur das Endchen von Tharau!“